

PROTOKOLL

**Der Herbstdiözesankonferenz des KjG
Diözesanverbands Freiburg**

vom 06.-08. Oktober 2017
in Karlsruhe, Dekanat Karlsruhe

Inhalt

Tagesordnung.....	3
Konferenzteil.....	4
Anträge.....	62
Stimmschlüssel.....	62
Konferenzteilnehmer und -teilnehmerinnen.....	67

Impressum:

Herausgeberin: Katholische junge Gemeinde
Diözesanleitung Freiburg
Okenstr. 15
79108 Freiburg
Tel.: 0761/5144-179 oder -185
Fax: 0761/5144-76181 oder -76185
Email: mail@kjk-freiburg.de
Homepage: www.kjk-freiburg.de

Script/Layout: Ruth Paßen

Tagesordnung

- TOP 1** Eröffnung der Konferenz
- TOP 2** Feststellen der Beschlussfähigkeit
- TOP 3** Beschluss der Tagesordnung
- TOP 4** Rechenschaftsberichte
- 4.1 Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung
 - 4.2 Rechenschaftsbericht des Diözesanausschusses
 - 4.3 Rechenschaftsbericht des Wahlausschusses
 - 4.4 Rechenschaftsbericht der Arbeitskreise
- TOP 5** Wahlen
- 5.1 Wahl der Diözesanleitung
 - 5.2 Wahl des Diözesanausschusses
 - 5.3 Wahl des Wahlausschusses
 - 5.4 Wahl der Delegationen
- TOP 6** Anträge
- TOP 7** Wandelwerk
- TOP 8** Mida
- TOP 9** Förderverein
- TOP 10** Infos und Verschiedenes
- TOP 11** Schluss der Konferenz

Konferenzteil

Freitag, 06. Oktober 2017

TOP 1: Eröffnung der Konferenz

Flo (DL) eröffnet die Herbstdiözesankonferenz 2017.

Die DL stellt die Moderation Giovanna Debatin und Felix Neumann vor und übergibt ihnen das Wort. Es findet eine angeleitete Delegationsabsprache statt. Der Wahlausschuss eröffnet die Wahllisten.

Es folgen Themen-Stammtische zu den Themen Konferezeinführung für Neulinge, Vorbesprechung des Finanzbericht, Kirchenpolitik, Schutzschulung, Geschlechtergerechtigkeit, Spiele und Wandelwerk.

Samstag, 07. Oktober 2017

TOP 2: Feststellen der Beschlussfähigkeit

Die Konferenz ist mit 35 Stimmen beschlussfähig.

Alle Konferenzneulinge werden mit einem tosenden Applaus begrüßt. Die Moderation erläutert die Konferenzformalia.

TOP 3: Beschluss der Tagesordnung

Es liegt ein verspäteter Antrag mit dem Titel „Einrichtung eines AK Großveranstaltung“ aus dem Dekanat Linzgau vor. Der verspätete Antrag wird mit einer Enthaltung in die Tagesordnung aufgenommen und ist somit Antrag Nr. 3.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 4: Rechenschaftsberichte

TOP 4.1 Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung

1. Diözesankonferenz

Herbstdiözesankonferenz 2016

Ein grüner Punkt für die Bewertung.

2 Gremien

2.1 Diözesanleitung

Ein roter Punkt bezweifelt die Authentizität für das Zitat aus Köln.

Michael (TBB) möchte wissen, wieso das Thema Jugendpastoral mit einem neutralen Smiley versehen wurde.

Verena (DL) verweist zum Thema Jugendpastoral auf den Punkt Lobbyarbeit, in dem dieses Thema näher geklärt werden kann.

2.5 Arbeitskreis Identifikationsmaterial (AK ID)

Elisa (Schwa-Ba) ist traurig darüber, dass es noch keinen neuen ID-Online-Shop gibt. Sie erkundigt sich nach der Perspektive.

Julian (DL) beteuert, dass die DL auch traurig darüber ist. Dies hat verschiedene zeitliche und auch fachliche Gründe. Dieser wurde nun als Arbeitsfeld einer hauptberuflichen Person zugeordnet, sodass bis Ende des Jahres 2017 dieser wieder aktiviert werden kann.

Julian (DL) ruft die Konferenz dazu auf, sich bei dem AK ID zu melden, wenn es potentielle Personen gibt, die für ID-Material Ideen und Design-Fähigkeiten haben. Auch werden Menschen gesucht, welche den Online-Shop erarbeiten können.

2.6 PG Mitgliedergewinnung und –entwicklung (ehem. AK M&M)

Achim (Linzgau) möchte wissen, wie die Zukunft der PG ausschaut, nachdem dieser nun aufgelöst wurde und wie mit dem Thema Mitgliedergewinnung und -entwicklung zukünftig umgegangen wird.

Lisa (DL) erklärt, dass die Zeit des drei Jahre angelegten AKs ausgelaufen ist.

Die PG wurde für die Erstellung eines Prämiensystems eingerichtet und nach Erstellung des Systems wieder aufgelöst. Weil nach dem Auslaufen der PG und des AKs kein Antrag auf Weiterführung gestellt wurde, wird nun geschaut, welche Optionen und Möglichkeiten es für die Weiterbehandlung des Themas gibt. Verschiedene Materialien, wie z. B. Grußkarten und Wunschkarten können in der Diözesanstelle angefordert werden. Auch finden weiterhin Stammtische statt. Grundsätzlich hat die DL das Thema Mitgliedergewinnung und -pflege auf dem Schirm und denkt dies an unterschiedlichen Stellen mit.

Julian (DL) ergänzt, dass der Fokus aktuell auf Wandelwerk liegt, dort viel mitgedacht wird und deshalb kein Antrag zur Weiterführung des AK M&M gestellt wurde.

Auf Nachfrage erklärt Lisa (DL), dass das Prämiensystem aktuell nicht (so gut) genutzt wird. Bisher haben laut Jasmina (HB) fünf KjGs einen Mitgliederzuwachs gemeldet. Die Hoffnung ist groß, dass noch weitere Dekanate Mitgliederzuwachs melden und erklärt, dass deshalb die Zahlen noch gesammelt werden. Eventuell gibt es auch noch Dekanate, die die steigenden Mitgliederzahlen sammeln und gesamt an den Diözesanverband weitermelden.

Alle Dekanate werden dazu aufgerufen, ihre Pfarreien zu motivieren, die Mitgliederzahlen weiterzugeben, da davon ausgegangen wird, dass mehr Mitglieder auf Pfarreiebene erreicht werden, als auf Diözesanebene gemeldet werden.

Die Prämien für Dekanate sind z.B. KjG-ID-Material oder Vergünstigungen bei Diko-Getränken.

Auf Wunsch nach Stammtischen in kleineren Städten, begrüßt die DL die Durchführung und Initiierung von diesen. Eine Durchführung ist möglich, wenn KjGs in kleinen Städten Stammtische etablieren und veranstalten wollen - leider kann dies aber nicht von Personen der Diözesanebene geleistet werden. **Die Stammtische werden aber gerne von der Diözesanebene mitbeworben**, wenn sie darüber informiert werden. Neuen Stammtisch-Orten steht nichts entgegen und wird gerne gesehen.

2.8 PG DenkMal!

Auf Nachfrage zur Auswertung von „DenkMal!“ wird berichtet, dass während der Bundeskonferenz eine kurze Rückmeldung während eines TOPs stattfand.

Die ausführliche Reflexion steht auf dem Herbstbundesrat an. Der langdauernde Prozess wird von der DL als schwierig angesehen. Es wurde aber für gut befunden, dass sich viele per Online-Rückmeldebogen beteiligen konnten.

Im Frühjahr wird von der Auswertung von Denkmal! berichtet.

Es gibt viele grüne Punkte zu „DenkMal!“ allgemein.

2.9 Förderverein

Elisa (Schwa-Ba) sagt, dass der Prozess um Förderanträge beim Förderverein zu stellen, sehr kompliziert ist.

Lisa (DL) geht davon aus, dass die Anträge, welche auf der Homepage zu finden sind, gut für eine schnelle Bearbeitung sind, da sie alle wichtigen Abfragen enthalten. Eine formlose E-Mail an den Förderverein ist allerdings auch möglich.

Aktuell dauert das Bearbeiten der eingegangenen Anträge leider ca. sechs bis acht Wochen.

Die Konferenz wird eingeladen, weiterhin formlose Anträge zu stellen, da Geld vorhanden ist und die Dekanate und KjG-Arbeit vor Ort davon profitieren können.

2.10 UG KjG-Grundkurse

Viele grüne Punkte sind zu sehen.

Auf Nachfrage von Aline (TBB) erklärt Flo (DL) den Unterschied zwischen KjG Grundkurs und InForm**basic**:

KjG-Grundkurs befähigt zum Führen einer JuLeiCa und zum Leiten von Gruppen. Die Inhalte sind grundsätzlich ähnlich wie die Kurse von den Jugendbüros.

InForm**basic** ist aus drei Themenschwerpunkten aufgebaut: „KjG als Verband“, „Ich und mein Leitungshandeln“ sowie „Spiritualität“. Darüber hinaus werden - je nach Möglichkeit - noch weitere KjG Themen im Rahmenprogramm verortet (Geschlechtergerechtigkeit, Kindermitbestimmung, MiDa o. Ä.).

Der Kurs ist für alle KjGler*innen als Aufbaukurs zum Gruppenleitungsgrundkurs gedacht. Durchgeführt wird der Kurs in der Regel von einer hauptamtlichen Person, einer Person aus der DL und einer Person aus dem DA.

2.11 KjGay

Aline (TTB) möchte wissen, ob es bisher negatives Feedback gab.

Flo (DL) und Richie (DA/KjGay) erklären, dass aus der Bistumsleitung und von Seiten der Kirche bisher nichts kam. Lediglich wurde die Bewertung der KjG Freiburg Facebookseite von User*innen negativ bewertet. Auf der anderen Seite kamen von Teilnehmenden des CSD, aus dem Bundesverband und von anderen Personengruppen und -kreise positive bis sehr positive Rückmeldungen. Bei sich daraus ergebenden Gesprächen, konnte die Frage diskutiert werden, wie die KjG als katholischer Kinder- und Jugendverband eine solche Initiative starten kann und wie dies mit der Zugehörigkeit zur Kirche zusammen passt.

3. Kirchenpolitik

Aline (TBB) möchte wissen, was mit *nicht-demokratisch* und *suboptimal* gemeint ist.

Flo (DL) erklärt, dass die diözesanen Leitlinien (DLL) herausgegeben wurden, welche einen Rahmen vorgeben sollen. Diese beinhalten beispielsweise, dass regelmäßige neue Leitlinien erstellt werden. Durch den Bischofswechsel und anderen Faktoren hat dieser Prozess sehr lange gedauert. Vorschläge aus gegründeten Kleingruppen im Diözesanrat wurden laut Flo intransparent weiterverarbeitet. In Redaktionskonferenzen und anderen Gruppenarbeiten wurden die Ergebnisse irritierend weiterverarbeitet und auch in anderen Entscheidungsgremien diskutiert.

Abstimmungen zu einzelnen Textpassagen wurden anders veröffentlicht, als es von Untergruppen vorbereitet wurde.

Die Partizipations- und Beteiligungsmöglichkeit von Laiengremien und Laien werden grundsätzlich sehr positiv von der KjG bewertet, da es wichtig ist, in solchen Prozessen sämtliche Personengruppen - die Teil der Kirche sind- mit einzubinden.

4. Veranstaltungen

4.2 DenkMal!

Positives Stimmungsbild

4.3 Wissen auf Rädern

Piotr (Schwa-Ba) gibt die Rückmeldung, dass das Wissen auf Rädern Schwa-Ba in seiner Arbeit vor Ort gut geholfen hat. Er möchte wissen, ob es möglich ist, im Rahmen von **Wissen auf Rädern etwas zu Geschlechtervielfalt** zu machen.

Charlotte (Tauber) fand das diesjährige Angebot auch super. Sie wünscht sich das **Thema Teambuilding** und würde sich freuen, wenn es dazu etwas gibt.

Christina (HB) merkt an, dass es ein Schulungsteam gibt, welches während des Diskussionswerk zum TOP Wandelwerk auf dieser DiKo seine Arbeit und Zukunft diskutieren möchte. Die Impulse aus der Konferenz sind sehr gewinnbringend.

Julian (DL) merkt an, dass aktuell Themen von Dekanaten und Ortsgruppen gewünscht werden können. Diese Wünsche und Anregungen werden gerne vom Team umgesetzt. Es ist möglich z.B. in der Diözesanstelle anzurufen und dort gemeinsam zu klären, welches Angebot und welche Themen den anfordernden Dekanaten weiterhelfen würden.

Die Moderation weist darauf hin, dass es auch die Möglichkeit gibt, dass Personen von Dekanaten/Ortsgruppen ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen zu Themen anbieten und Schulungen in anderen Gruppen durchführen können. Dafür gibt es auch Honorar. Ansprechpartnerin dafür ist Christina (HB).

TEAM-Wissen auf Rädern:

- Erweiterung um die Themen Geschlechtervielfalt und Teambildung

5. Dekanate

Die DL fragt, was sich die Dekanate von der Diözesanebene wünschen.

Luca (Bruchsal) weist darauf hin, dass es irritierend ist, was die Diözesanleitung mit der Frage bewirken will, wenn es einen Antrag gibt, in dem die Dekanatsebene abgeschafft werden soll.

Dies sehen einige Anwesende genauso.

Lisa (DL) erklärt, dass die DL im Auftrag der Konferenz arbeitet und sie auch

eine gute Vertretungs- und Unterstützungsarbeit für die untere(n) Ebene(n) leisten möchte. Aus diesem Grund kam die Frage, weil es der DL weiterhilft, wenn sie konkrete Wünsche und Anregungen von den Vertreter*innen erhalten. Außerdem wird die DekanatsEbene noch mindestens 1,5 Jahre bestehen bleiben.

Giovanna (Mod) ergänzt, dass Wünsche, Anregungen und Aussagen zum Beispiel zu Konferenzbesuchen, zur Kontaktarbeit, zu Besuch bei Teamsitzungen gegeben werden können.

Edgar (Bruchsal) versteht den Text so, dass er sich dann nichts mehr für die DekanatsEbene wünscht, wenn diese abgeschafft werden soll.

Joshi (Waldshut) fand es bisher super, dass auf deren Dekanatskonferenz und deren Grundkurs, Personen von Diözesanebene kamen. So wird die Diözesanebene für deren Mitglieder greifbarer, sie bekommen ein Gesicht und es schafft einen besonderen Touch im Bezug auf die Professionalität und Atmosphäre. Diese Besuche werden auch von den Teilnehmenden der Konferenzen und Veranstaltungen positiv bewertet.

Sina (BadenBaden) möchte wissen, **wie Materialien von der Diözesanstelle ausgeliehen werden können, wenn das Dekanat sehr weit weg von den Diözesanstellen liegt.**

Verena (DL) erklärt, dass es die Möglichkeit gibt, kleine Materialien zu verschicken oder diese über die Jugendbüros als Zwischenstelle transportiert werden können. Dies braucht allerdings eine Vorlaufzeit.

Aline (TBB) findet es schwierig, was sich die Dekanate von Diözesanebene wünschen, da TBB aus drei Pfarreien besteht, wovon zwei Pfarreien nicht so aktiv auf höheren Ebenen sind. Der Pottsblick war zum Beispiel super. Vernetzungsangebote für Pfarreien oberhalb der Dekanatsgrenze wären zum Beispiel super.

Achim (Linzgau) wünscht sich zum Beispiel eine „räumliche Nähe“ und schlägt vor bzw. erfragt, wie die Umsetzung von dezentralen Regionalstellen ermöglicht werden könne.

Julian (DL) antwortet darauf, dass aktuell ein Strukturprozess in der Abteilung Jugendpastoral läuft. Dort wurde von der Diözesanleitung eingebracht, wie wichtig und sinnvoll es wäre, wenn in den Regionen KjG-Verbandsreferent*innen verortet werden könnten. Dies wurde aber bisher nicht so umgesetzt und mitgedacht, wie es von der DL gewünscht und eingebracht wurde. Dennoch finden sie es weiterhin wichtig.

Cosima (DA) wünscht sich von ganzem Herzen eine Großveranstaltung von der Diözesanebene.

Lisa (DL) erklärt zu Achims Beitrag, dass es zur Nähe zwischen Dekanat- und Diözesanebene auch den Diözesanausschuss (DA) gibt. Im DA sollten aus möglichst vielen unterschiedlichen Dekanaten KjGler*innen vertreten sein. Dieser tagt an verschiedenen Orten, aber auch per Skype. Dies soll den Herausforderungen der Bistumsgröße entgegen wirken. So können DA Mitglieder die Infos in den Diözesanverband und auf die Dekanatsebene hinein liefern.

Aline (TBB) findet das Argument DA im Bezug auf die Annäherung der Ebenen nicht gut, weil es nicht unbedingt gewinnbringend ist, wenn DAler*innen aus Dekanaten sind und trotzdem die Distanz weiter bestehen bleibt, da auch viele DA-Mitglieder in größere Städte ziehen.

Achim (Linzgau) bestärkt Alines Beitrag, da viele Sitzungen dennoch in Freiburg direkt stattfinden. Er bestärkt den Wunsch, dass HBs vor Ort sein sollen und diese in den Jugendstellen super verankert wären.



Franzi (DL) weist auf den Whatsapp Broadcast hin, welcher von allen Mitgliedern genutzt werden und so Kontakte und Nähe hergestellt werden kann. Dies soll als digitale und niederschwellige Kontaktaufnahme und somit als Beitrag zur Annäherung dienen.

6.1.2 BDKJ Diözesanausschuss/BDKJ-Rat

Flo (DL) ergänzt, dass der BDKJ Rat nun den Beschluss zur inklusiven Sprache, welcher von der KjG eingebracht wurde, beschlossen hat.

Die Doppelbenennung (z.B. Lehrerinnen und Lehrer) wurde gestrichen und der BDKJ nutzt nun das * als Gender-Gap und – wenn möglich - geschlechtsneutrale Worte.

Verena (DL) möchte nochmal darauf hinweisen, dass es für Leitungsrunden und Dekanatsteams die Möglichkeit gibt, das Wissen-auf-Rädern „Gendern, geschlechtssensible Sprache und/oder Geschlechtergerechtigkeit“ zu nutzen. Oft ist es hilfreich, wenn man sich zu Themen mit Schulungen und Workshops auseinandersetzt, da so Befürchtungen entgegengewirkt werden kann.

6.2 Abteilung Jugendpastoral

6.2.2 Kurs Glauben. Wissen. Ich.

Der Kurs ist bei vielen der anwesenden Personen bekannt, allerdings gibt es auch vereinzelt welche, die diesen Kurs nicht kennen.

Die DL möchte wissen, was es bräuchte, um das Thema geistliche Verbandsleitung in den Fokus zu rücken?

Achim (Linzgau) empfiehlt diesen Kurs allen, die sich mit ihrer eigenen Spiritualität mehr auseinandersetzen möchten und Möglichkeiten an die Hand bekommen wollen, wie dies auch weitergegeben kann. Dieser Kurs wird aber noch nicht so gut beworben, dass die Möglichkeit auch überall verbreitet wird.

7. Bundesverband

7.1 Bundeskonferenz

Folgende Frage stellt die DL:

Findest du, man sollte bestimmte Punkte und Themen der Bundeskonferenz auf Diözesanebene bzw. im Diözesanverband in den Fokus rücken?

Edgar (Bruchsal) merkt an, dass das einzige Mal, dass man etwas von der Bundesebene mitbekommt über die Facebook-Gruppe „KjG Bundesverband“ läuft.

Lisa (DL) merkt an, dass alle gerne in die Facebookgruppe gehen können und stellt die Frage, was er sich denn wünsche, wenn Emails nicht erwünscht sind.

Edgar (Bruchsal) würde gerne einen Brief und ein Gutsle dazu bekommen.

Katha (TBB) findet die Idee gut, wenn der Post, der auf Facebook von KjG Freiburg gemacht wird, um **aufbereitete Beschlüsse ergänzt** wird. Es besteht auch von der Diözesanebene der Wunsch, dass die Beschlüsse von der Diko auf der Dekanatssebene verbreitet werden. In „Kurz und Knak`sch“ ist zum Beispiel nur die DenkMal-Veranstaltung aufgelistet. Von den Beschlüssen wird nichts vermittelt. Allerdings sollte überlegt werden, wie Inhalte gut vermittelt werden können und nicht unübersichtlich in großen Facebook-Posts auftreten. Sie fände es aber schon wichtig, dass transparent informiert wird, was auf Bundesebene passiert und wie die Bundesebene für die Mitglieder aktiv wird.

Flo (DL) räumt ein, dass der Informationsfluss nicht der Beste ist. Die DL macht sich aber Gedanken, wie die Infos besser vermittelt werden können. Hierzu hat sonst auch immer die Verbandszeitschrift gedient, welche in diesem Jahr ausgefallen sind.

Aline (TBB) möchte wissen, wie hoch die Relevanz von Bundesebenen-Themen für die Mitglieder vor Ort ist. Sie bewertet es beispielsweise positiv, dass vermittelt wird, wenn die Satzung um den Gendergap * erweitert wird. Informationen über den Internationalen Ausschuss empfindet sie dementsgegen als nicht so relevant. Sie schlägt vor, in Zukunft z.B. einen **Stammtisch auf der Diko zu Themen der Bundesebene** zu machen, sodass sich Interessierte dort informieren können.

Richie (DA) sagt, dass es eine wichtige Aufgabe der Diözesanebene ist, dass Informationen vermittelt werden. Bewusst wurde beim „kurz und Knak`sch“ versucht eher die diözesanen Themen zu vermitteln.

Franzi (DL) findet den Hinweis gut, dass während der Diko ein Themenstammtisch zur Bundesebene eine Möglichkeit der Informationsweitergabe wäre.

Das Trendvotum zur Frage „Sollten die Bundesebenenthemen besser im Diözesanverband in den Fokus gerückt werden?“ wird von den Anwesenden überwiegend positiv bewertet. Es gibt aber auch einige gemischte und wenige rote Karten.

Virginia (Mannheim) weist darauf hin, dass analoge Post von der Diözesan-

ebene als Info-Mittel nicht so gut ist, wenn man Facebookposts und Emails nicht so beachtet. Per Post bekommt man auch viele Informationen von Jugendhäusern oder dem BDKJ. Durch die hohe Anzahl der analogen Post würden die Informationen wahrscheinlich auch untergehen. Außerdem wäre es auch Papier- und Kostenverschwendung, wenn Infos an alle verschickt werden, die nach kurzer Zeit der (nicht) Beachtung in den Müll geworfen werden. Sie findet es herausfordernd für Mitglieder auf Pfarrei- und Dekanats Ebene zu verstehen, von welcher Stelle, welche Informationen wichtig sind, was einen weiterbringt und woher man welche Unterstützung bekommen kann.

Sie wünscht sich eine Möglichkeit etwas zu bekommen, in dem erklärt wird, von welcher Ebene oder Organisation man was bekommt.

Edgar (Bruchsal) weist darauf hin, dass viele KjGler*innen gar nicht erreicht werden. Er sieht es als Aufgabe der begeisterten Personen, Identifikation zu stiften und verständliche Informationen zu vermitteln, bei der auch die Bundesebene auftaucht und gezeigt wird, welche gute Arbeit geleistet wird.

Lisa (DL) lädt alle, die auf der Konferenz sind, dazu ein, Infos auch einzuholen. Dabei wird hingewiesen, dass auch gerne auf die Personen am Protokoll und im Cafe zugegangen werden kann. Diese sind nämlich aus den Diözesanverbänden Bamberg, Köln und Rottenburg-Stuttgart und kennen sich in Strukturen und aktuellen Themen der Bundesebene aus.

Florian (DL) räumt ein, dass es so herausfordernd ist, Informationen zu vermitteln. Die Themen Kommunikation und Informationswege sollen bei Wandelwerk mitgedacht werden und dort ausjustiert werden, was sinnvoll und gewinnbringend für die Mitglieder vor Ort ist – auch wenn die Struktur und der Aufbau auf dem ersten Blick kompliziert ist.

Fabian (HB) erklärt, dass die Hauptberuflichen sehr gerne in die Ortsebenen kommen und dort KjG vermitteln und informieren.

Informationsfluss ist wichtig und gewünscht.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Die DL stellt zur Frage, ob es mehr Pressemitteilungen braucht bzw. mehr davon gewünscht sind.

Aline (TBB) möchte wissen, ob die Pressemitteilungen nur geschrieben oder auch tatsächlich veröffentlicht wurden.

Flo (DL) sagt, dass diese auf der Homepage und Facebook veröffentlicht wurden. In der DL hat sich aber die Frage ergeben, ob Pressemitteilungen in Schriftform ankommen, oder ob dies eher in Form eines Filmes verbreitet werden soll.

Julian (DL) erklärt auf Nachfrage, dass eine Pressemitteilung Statements zu verschiedenen Themen aufgreift. Dies wird in der Pressestelle veröffentlicht und wurde z.B. in Badischen Zeitung abgedruckt. Ziel ist es, dass Pressemitteilungen extern und intern kommuniziert und verbreitet werden.

Luca (Bruchsal) möchte wissen, ob Pressemitteilungen den Sinn haben, dass dies tatsächlich extern verteilt wird. Deshalb stellt er die Frage, ob Videos extern gut vermittelt werden können.

Flo (DL) erklärt, dass die Hauptintension einer Pressemitteilung die Veröffentlichung mit einem möglichst großen und gut gesetzten Fokus sein soll. Filme wären wahrscheinlich eher für die interne Kommunikation geeignet.

Julian (DL) ergänzt, dass auch beides versucht werden könnte. So könnte auch ein Statement per Video, welches intern verteilt wird auch in schriftlicher Form extern verteilt werden. Wunsch ist, dass die Mitglieder über Verschiedenes informiert werden und auch politische Statements erhalten.

Katha (Heidelberg) hinterfragt, ob es gut ist, Videobotschaften zu verschicken, weil sie davon ausgeht, dass Videobotschaften die Ernsthaftigkeit der Aussagen untergehen könnte.

Luca (Bruchsal) findet die Idee mit Filmen super, weil sich diese auf der Facebook-Timeline bewegen und somit aufmerksamer wären als ein starrer Text.

Franzi und Julian (DL) erklären, dass ein guter Text auch wirksam sein kann und z. B. Zukunftszeit ein gutes Video mit einer hohen Erreichquote mit sich brachte. Idee ist es die Pressestellen mit Texten zu versorgen und nicht mit

Filmen.

Achim (Linzgau) möchte wissen, wie Facebook gut genutzt werden kann und was sich die Konferenz zur Facebook-Öffentlichkeitsarbeit wünscht.

Luca (Bruchsal) glaubt, dass eine Facebook-Seite davon lebt, dass sie oft aktualisiert wird, jedoch die Waage zwischen zu wenig und zu viel gehalten werden muss.

Easy (Pforzheim/Facebook) bestätigt, dass die Nutzung mit Facebook schwierig ist, weil viel verloren geht, da die Facebook-Nutzer*innen Facebook zu unterschiedlichen Zeiten nutzen. Aus diesem Grund müssten alle Infos sehr oft gebracht werden, um auch wirklich anzukommen. Kommentare und Verlinkungen/Verbreitung von der Facebook-Freiburg-Seite sind sehr erwünscht. Allerdings sagt er, dass Infos auch vor allem von der Homepage genutzt werden soll.

Karl (Karlsruhe) fasst zum Thema Kommunikation folgendes zusammen: Er hat den Eindruck, dass das Thema Kommunikation und Informationsfluss auf die leichte Schulter genommen wird. Es soll vermittelt werden, was passiert, was gemacht wird und was auf den verschiedenen Ebenen passiert. Die digitale Welt ist im Wandel. Videos dürfen nicht zu lang sein und er geht davon aus und weiß, dass es viel Material gibt. Problematisch ist es, dies gut zu verbreiten. Er hat den Wunsch, dass in die Öffentlichkeitsarbeit mehr Zeit investiert werden soll. Der **#tldr ist ein Hinweis darauf, dass die Nachricht lang ist. Darunter steht die Zusammenfassung.** Dies soll darauf hinwirken, dass die wichtigen Infos zusammengefasst vermittelt werden. Heutzutage aber wird jede Person mit Nachrichten zugesamt.

Richie (DA) möchte zusätzlich zurückmelden, dass für die Basis (18-) Facebook nicht mehr das richtige Medium ist, weil es nur von „alten“ Menschen genutzt wird. Die Jugend ist eher auf Snapchat unterwegs.

Franzi (DL) möchte zu Karl anmerken, dass das Thema Kommunikation bei Wandelwerk mitgedacht werden soll. Aus den Rückmeldungen kam zurück, dass Facebook gut ist, aber nicht mehr von allen genutzt wird und die PG Kommunikation sich darüber Gedanken gemacht hat und informieren wird.

Aline (TBB) findet, dass der Neustart der neuen Homepage schon etwas länger her ist, allerdings immer noch die Fotogalerie fehlt.

AA: DL/DA/Büro Aktualisierung der Fotogalerien.

8.1.3 Stellvertretender Ersatzversand

Achim (Linzgau) möchte wissen, wo der Ersatzversand hingeschickt wurde.

Der „Keks“ wurde Anfang Oktober an alle KjG-Mitglieder verschickt, allerdings ist er anscheinend bis jetzt nicht überall eingegangen.

Virginia (Mannheim) möchte wissen, wie man zu dem Keks kommt.

Richie (DA) weist auch darauf hin, dass dieser Versand bei einigen Mitgliedern anscheinend nicht angekommen ist und ob dieser per ESA-Pfarrerversand mitgeschickt werden kann. Eventuell müsste geprüft werden, dass viele Mitglieder keinen „Keks“ erhalten haben.

Bei einigen Personen ist der Versand erst sehr kurz vor der Konferenz angekommen.

Fabian (HB) lädt alle, die nicht mit „Keks“-Post versorgt wurden, dazu ein, gemeinsam mit ihm nachzuschauen, ob wirklich alle Daten in der MiDa richtig sind.

Katha (DA) schließt sich Fabian an und fordert dazu auf, auf die Pfarremitglieder zu zugehen und nach der „Keks“-Post zu fragen, um die MiDa und deren eingepflegte Infos zu überprüfen.

Julian (DL) möchte wissen, wie die Inhalte der Post angekommen sind.

Der Inhalt des „Keks“ und die Aufmachung wurden durchwegs positiv wahrgenommen und sind super angekommen.

9 Mitgliederwesen

9.1 Mitgliederdatenbank (MiDa)

Dazu sind mehr Infos von Konferenzteilnehmenden erwünscht.

Julian (DL) weist darauf hin, dass dies bei dem Tagesordnungspunkt nochmal

angesprochen wird.

Nach dem Kontakt mit der Bundesebene wird es so sein, dass die neue MiDa nicht bis Anfang 2018 in Freiburg gestartet werden kann. Der Diözesanverband Köln nutzt aktuell eine Testversion. In nächster Zeit wird geschaut, wie die MiDa optimal auf die Wünsche und Eigenheiten von Freiburg eingestellt und genutzt werden kann.

Allerdings kann noch nicht wirklich etwas Sicheres gesagt werden. Der Prozess ist weiterhin im Gange.

9.2 Mitgliederentwicklung

Verena (DL) erklärt, dass die Schlagkraft und Wirkung in sämtlichen Bereichen (z.B. Lobby, Zuschüsse, Stellenprozente) bei unterschiedlichen Akteuren wie z.B. Bistumsleitung oder Abteilung Jugendpastoral sehr abhängig von der Anzahl der Mitglieder ist. Je mehr Mitglieder desto mehr Wirkung. Sie fordert alle auf, alle durch KjG-Aktionen erreichte Personen zu motivieren auch KjG-Mitglieder zu werden.

11.2 Namen

Verbandsmedien hat einen grünen Punkt.

Die DL möchte wissen, ob der Rechenschaftsbericht in Audio-Form hilfreich ist. Viele haben den vorgelesenen Rechenschaftsbericht nicht gehört.

Die Rückmeldungen und Sinnhaftigkeit des vorgelesenen Rechenschaftsbericht sind sehr gemischt.

Edgar (Bruchsal) beantragt die Entlastung der Diözesanleitung.

Entlastung der Diözesanleitung:

Die Diözesanleitung wird mit zwei Enthaltungen, einstimmig entlastet.

TOP 4.2 Rechenschaftsbericht des Diözesanausschusses und Finanzbericht

Diözesanausschuss

Achim (Linzgau) hat die Finanzen der Diözesanverbandes im Rahmen des Themen-Tisches überprüft und beantragt die Entlastung des DAs, nachdem keine Unregelmäßigkeiten aufgefallen sind.

Entlastung des Diözesanausschusses:

Der Diözesanausschuss wird mit vier Enthaltungen, einstimmig entlastet.

Franzi (DL) bedankt sich herzlich beim sehr aktiven und engagierten Diözesanausschuss. Daraufhin folgt ein großer Applaus von allen.

Die DL begrüßt hinzugekommene Dekanate und Vertreter*innen.

Somit ist die Konferenz mit 38 Stimmen beschlussfähig.

TOP 10 Infos und Verschiedenes – Infos BDKJ

Paul (BDKJ) bedankt sich bei den Anwesenden, die sich aktiv im BDKJ Diözesanverband engagieren und einbringen. Besonders wird der Diözesanleitung für ihre Arbeit gedankt.

Vatikan-JugendBischofsSynode

Er macht Werbung für die Jugendsynode. Der Vatikan befragt aktuell Jugendliche und junge Menschen zu verschiedenen Themen. Die Info über die Umfrage soll auf jeden Fall überall verbreitet werden. Wenn ihr an der Befragung teilnehmen möchtet, folgt diesem Link:

<https://survey-synod2018.glauco.it/limesurvey/index.php/147718>



Jugendpastorale Entwicklung

Der BDKJ möchte ein Jugendforum veranstalten, bei dem verschiedene Funktionär*innen aus kirchen-internen Kreisen zusammenkommen und über die Zukunft von Kirche in den Austausch kommen sollen.

72-Stunden-Aktion 2019

Vom 23.-26. Mai 2019 wird die nächste 72-Stunden-Aktion stattfinden. Dies ist zwar noch etwas in der Ferne, allerdings macht es Sinn, größere Vorplanungen und Schienen für die zukünftige Aktion so früh wie möglich zu legen. Gerne können auch schon Projektideen gesponnen oder auch konkretisiert werden.

Paul bietet den Austausch im formellen und informellen Teil der Konferenz

an. Er wünscht der Konferenz weiterhin einen guten Verlauf und auch gute Diskussionen zum Wandelwerk.

TOP 4.4 Rechenschaftsbericht der Arbeitskreise

Rechenschaftsbericht des AK ID

Julian und Franziska (DL) stellen vor, dass Miri (Schwa-Ba), Sarah (Schwa-Ba) und Ivonne (Konstanz) das Team vervollständigen. Leider ist die Reichweite und die Verteilung der Menschen aus verschiedenen Orten der Diözese nicht die optimalste.

Es gibt neue KJG Aufkleber, die die KJG Freiburg sichtbar machen sollen und gerne überall verteilt werden dürfen.

Zur KJG Großveranstaltung „DenkMal!“ wurden Materialien erstellt, wie z.B. die Schlauchschals. Zusätzlich gab es für „DenkMal!“-Teilnehmende einen Jutebeutel und Trillerpfeifen.

Der Onlineshop ist aktuell nicht aktiv, wird aber in naher Zukunft weiterbearbeitet, sodass wieder Merch gekauft werden kann.

Verena (DL) ergänzt, dass in der DL beschlossen wurde, dass es dauerhafte und temporäre Materialien zum Verkauf geben soll. Dauerhaft gibt es Taschen, Kullis und Bleistifte etc.

Nachdem es aktuell keine Leute zum Designen gibt, hat sich die DL dazu entschieden ein Honorar für Design-Menschen auszustellen.

Rechenschaftsbericht des AK Wandelwerk

Julian (DL) berichtet vom AK Wandelwerk. Nachdem dieser einen eigenen Tagesordnungspunkt hat, wird der Rechenschaftsbericht kurz gehalten.

Dank an alle Aktiven auf Diözesanebene

Die Diözesanleitung dankt allen Ehrenamtlichen und Engagierten für ihr Mitwirken auf Diözesanebene im vergangenen Jahr. Es folgt ein tosender Applaus und Dankeschön-Geschenke werden verteilt.

TOP 7 Wandelwerk

Er führt in das Thema Wandelwerk ein. Dieser ist ein Zukunftsprozess, der 2015 beschlossen wurde. In diesem Verbandsprozess sollen mehr Beteiligungsformen geschaffen und die Identität gesteigert werden, sowie für die Mitglieder vor Ort greifbar sein. Ein Onlinefragebogen wurde im Vorfeld von sämtlichen Mitgliedern ausgefüllt. Dazu wurden verschiedene Analysen gemacht.

Es gibt Ziele zu den Bereichen *Strukturen, Identität und Inhalt*. Diese Ziele wurden vom Wandelwerk-Team erarbeitet und aus den Umfragen herausgearbeitet.

Im WW-Diskussionswerk sollen Strategien und Themen mit einem Gallery-Walk von der Konferenz bearbeitet werden. Ideen gibt es zum Thomas Morus e.V., zur Diko und sämtlichen Gremien sowie Großveranstaltungen, möglichen Schwerpunktthemen und für das Mitgliederwesen.

An den Plakaten stehen Fachmensen aus dem Wandelwerk-Team, welche Fragen beantworten können.

Nun sollen von den Anwesenden Fragen gestellt und Kommentare gemacht werden. Mithilfe von Emoji-Aufklebern sollen auch Gefühle zu den Themen sichtbar gemacht werden. Die unterschiedlichen Anmerkungen und Ideen sollen auch gerne diskutiert werden.

Änderungsanträge können direkt bei der Moderation gestellt werden, sodass die kommende Antragsdiskussion gut eingeleitet wird.

Der Gallery-Walk findet statt. Die Ergebnisse werden festgehalten und in die Anträge eingearbeitet bzw. im Wandelwerk-Team verortet.

TOP 6 (Anträge)

Antrag Nr. 1 Einrichtung eines Satzungsausschusses

Einführung:

Verena und Flo (DL) führen in den Antrag ein.

Verena (DL) ergänzt den Antragstext um das Wort „unter anderem“, damit der Satzungsausschuss nicht nur den Auftrag erhält, Wandelwerk-Ergebnisse in die Satzung einzuarbeiten, sondern auch weitere Themen in den Blick nehmen kann.

Rückfragen und Einschätzungen:

Luca (Bruchsal) findet die Idee sehr gut. Er möchte wissen, wie die Anzahl der Personen des Satzungsausschusses zustande kommt. Er hätte gerne sechs Personen, damit die Arbeit auch geschafft werden kann.

Verena (DL) begründet die Anzahl der Satzungsausschuss-Mitglieder damit, dass der Satzungsausschuss mit 4 Personen arbeitsfähig ist, Termine gefunden werden und produktiv gearbeitet werden kann.

Aline (TBB) möchte wissen, wie die Modalitäten eines Ausschusses sind.

Flo (DL) erklärt, dass die Amtszeit eines Ausschusses nicht begrenzt ist. Dies könnte aber auch zeitlich begrenzt werden.

Virginia (Mannheim) möchte wissen, ob sich der Satzungsausschuss sich nur mit der Formulierung der Satzung beschäftigt und der Diko Satzungsentwürfe vorschlägt. Sie möchte, dass der Satzungsausschuss auf zwei Jahre einrichtet wird, sodass die gewählten Mitglieder eine greifbare und planbarere Zeitspanne haben.

Katharina (AK Wandelwerk) erklärt, dass der Ausschuss erst einmal auf Dauer eingerichtet werden soll. Im Antrag kann jedoch auch niedergeschrieben werden, wie die Amtszeit der Mitglieder begrenzt wird.

Julian (DL) ändert den Antrag, dass die Wahlzeit „zwei Jahre“ beträgt und der Ausschuss dennoch vorerst unbefristet eingerichtet werden soll.

Luca (Bruchsal) möchte von der Konferenz wissen, wer Interesse an einer Mitarbeit in dem Satzungsausschuss hat.

Aus der Konferenz hätten vier - fünf Personen Interesse. Viele können sich eine Mitarbeit nicht vorstellen.

Katha (AK Wandelwerk) möchte nicht, dass die Anzahl des Ausschusses verändert wird, weil es nicht Sinn der Sache ist, anhand der interessierten Personen die Anzahl anzupassen. Der Ausschuss ist lediglich dafür zuständig, die Ziele und Konferenzthemen in Satzungsform zu gießen. Die Entscheidungsmacht der Satzung obliegt der Konferenz und nicht von den Mitgliedern der Satzungsausschusses.

Richie (DA) weist darauf hin, dass die Satzungsänderungen in Form von Anträgen in die Konferenz gespielt und dort auch beschlossen werden.

Virginia (Mannheim) befürwortet den Antrag mit der Erhöhung der Zahlen, da Engagement nicht eingedämmt werden soll. Wenn es Interessierte gibt, dann sollten sie auch die Möglichkeit haben, mitzuarbeiten. Wenn zu viele Menschen im Ausschuss sind, kann man sich auch absprechen und verschiedene Prioritäten setzen, wer z.B. für welchen Teil der Satzung zuständig ist.

Elisa (Schwa-Ba) denkt, dass die Amtszeitbegrenzung die Möglichkeit eröffnet, dass immer wieder interessierte Personen die Chance haben zu kandidieren.

Aline (TBB) bestärkt, dass es aktuell vier Interessierte gibt und es auch möglich ist, dass weitere zur Mitarbeit als Berater*innen hinzugezogen werden können.

Abstimmung des Änderungsantrags:

„Der Satzungsausschuss besteht aus 4 6 Personen“

Der Änderungsantrag wird mit einer großen Anzahl an Neinstimmen abgelehnt.

Die Anzahl der Satzungsausschussmitglieder bleibt somit bei 4 Personen.

Michael (TBB) überlegt, ob der Ausschuss paritätisch besetzt sein muss. Ihm ist es wichtig, dass der Ausschuss voll besetzt ist, auch wenn es mal keine zwei Männer und zwei Frauen gibt.

Verena (DL) weist darauf hin, dass in der Satzung Parität vorgeschrieben ist. Bei Bedarf kann aber im Satzungsausschuss geklärt werden, ob neue Formen geschaffen werden müssen.

Linda (Schwa-Ba) möchte wissen, ob die Parität außer Kraft gesetzt werden kann. Eventuell gäbe es die Möglichkeit, dass kein Ausschuss, sondern eine andere Arbeitsform sich mit der Satzung beschäftigt.

Katha (AK Wandelwerk) weist darauf hin, dass z.B. AKs nicht paritätisch

besetzt werden müssen. Allerdings hat ein AK die Offenheit, dass alle Menschen mitarbeiten können, die wollen. Somit muss auch ein großes Vertrauen den Personen gegeben werden. Sie plädiert für die Beibehaltung, eines Ausschusses, weil es um den Rahmen des KjG Diözesanverbandes Freiburg geht und in einem AK z.B. jede Person mitarbeiten kann, die möchte, die auch der Diözesankonferenz keine Rechenschaft ablegen müssen.

Janine (Baden-Baden) möchte wissen, ob ein AK überhaupt berechtigt ist, die Satzung zu ändern bzw. Anträge der Diko vorzulegen.

Richie (DA) sieht aber die Möglichkeit, dass einem AK eine begrenzte Anzahl zugeschrieben werden könne.

Flo (DL) findet es bemerkenswert wie viel versucht wird, um die Parität außer Kraft zu setzen. Er geht aber davon aus, dass die Parität eingehalten und Personen dafür gefunden werden. Er geht nicht davon aus, dass die Parität dem Ausschuss einen Abbruch tut.

Nachdem es keine Fragen, Anmerkungen und Änderungsanträge gibt, wird der Antrag abgestimmt.

Abstimmung über Antrag Nr. 1	Ja	Nein	Enthaltung
	34	0	4

Der Antrag ist einstimmig bei vier Enthaltungen angenommen.

Der Wahlausschuss eröffnet die Vorschlagsliste zum Satzungsausschuss.

Infos der PG Verbandsmedien

In der PG haben sieben Personen mitgearbeitet, die oft in Karlsruhe tagten.

Ergebnisse der PG sind:

Ersatzversand mit „Keks“, der an alle Mitglieder verschickt wird und von der Konferenz positiv bewertet wird.

Die PG hat geschaut, was große Konzerne und Verbände machen und geprüft, wie das Medienverhalten von Jugendlichen ist.

Es wurde festgestellt, dass gedruckte Medien nicht mehr am besten sind. Auch wurde nach neuen Möglichkeiten geschaut, wie Informationen möglichst gut wirken können, nicht so bekannt, aber richtig fancy sind.

Folgende Medium sind zeitgemäß:

Nachwievor ist Papier ein gutes Medium, über welches sich Kinder freuen. Konfekt (die Kinderzeitschrift) hat positive Resonanz bekommen.

Konfekt soll es weiterhin geben. Alle, die Interesse zur Mitarbeit haben, können sich daran beteiligen.

Jugendliche ab 14 Jahren sind vor allem im Internet zu erreichen. Bild und Ton sind laut Studien sehr gut. YouTube ist aktuell ein sehr angesagtes Medium.

Die Pläne:

Kurzfristig soll ein KjG YouTubeChannel belebt werden. Auf diesem sollen regelmäßige Video-Formate eingespielt werden. Dies ist aber abhängig vom Erzbischöflichen Seelsorgeamt (ESA). Je nachdem wie die zukünftigen Kapazitäten sind, wird geprüft, in welchen Abständen etwas Neues kommt. Weil YouTube sehr aufwendig ist, soll geschaut werden, ob im ESA eine Stelle dafür eingerichtet werden kann. Ziel wäre, ca. alle zwei Wochen etwas hochzuladen. Dies ist allerdings noch alles in der Schwebe. Trotz der großen Herausforderung einen YouTube-Channel zu aktivieren, wäre dies das Hauptziel der PG Verbandsmedien.

Ein gut ausjustierter YouTubeChannel würde nur mit hauptberuflicher Unterstützung funktionieren.

Langfristig soll es eine KjG App geben. Dies ist abhängig von den Ergebnissen von Wandelwerk.

Rückfragen zum Bericht der PG Verbandsmedien:

Achim (Linzgau) möchte wissen, wie Homepage und weitere aktuelle Verbandsmedien weiterbearbeitet werden.

Aline (PG Verbandsmedien) erklärt, dass aktuell nur neue Ideen gesponnen und in den Blick genommen wurden. Allerdings muss die Homepage auch in Betracht gezogen werden.

Christina (HB) sagt, dass die PG M&M die Homepage mit weiteren Inhalten gefüllt hat. Der Service- und Medienbereich soll weiterhin einheitlich neu aufgestellt werden. Dies liegt aber im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Franzi (DL) räumt ein, dass die Homepage aktuell ein Problem darstellt. Die DL wird aber gut überlegen, wie die neuen Inhalte gut und dauerhaft installiert werden.

Fabian (HB) möchte wissen, wie die Konferenz die Pläne der PG findet.

YouTubeChannel und KJG-App werden sehr sehr positiv bewertet.

TOP 6 Anträge

Antrag Nr. 2 Umstrukturierung der mittleren Ebene und Neukonzeption der Diözesankonferenz

Julian (DL) führt in den Antrag ein.

Geschäftsordnungsantrag auf Teilung der Sachlage

Aline (TBB) stellt den Antrag und erklärt, dass sie den Antrag in *Auflösung der Dekanatsebene* und *Neustrukturierung der Diözesankonferenz* teilen möchte.

Die Moderation stellt vor, dass nun Antrag Nr. 2.1 „Umstrukturierung der mittleren Ebene“ und Antrag Nr. 2.2 „Neukonzeption der Diözesankonferenz“ ist.

Nachdem es keine Gegenrede gibt, wird nun Antrag Nr. 2.1 beraten.

Einführung:

Antrag Nr. 2.1 Umstrukturierung der mittleren Ebene (Dekanatsebene)

Linda (Schwa-Ba) gibt zu bedenken, dass erst über den Antrag zur Diko diskutiert werden soll, weil dies Auswirkung auf die Zusammensetzung der Dekanatsebene haben könnte.

Die Moderation erklärt, dass heute keine Satzungsänderungen, sondern Willensbekundungen und Aufträge zur Satzungsänderung diskutiert werden.

Erst wenn Satzungsänderungsanträge gestellt werden, diskutiert die Diko konkret an Stellschrauben. Die Konferenz wird dazu aufgerufen heute schon gut mitzudiskutieren, um den Satzungsausschuss eine gute Vorlage zu geben.

Antrag. 2.1 Umstrukturierung der mittleren Ebene

Änderungsanträge wurden in dem Galary-Walk und während der Pausen eingepflegt.

Rückfragen und Einschätzungen:

Luca (Bruchsal) war vormittags erst gegen den Antrag und steht jetzt durch Gespräche anders dazu. Er findet es gut, dass so konkret und gut von Julian in den Antrag eingeführt wurde. Er findet es super, dass die Empfindungen aus dem Diözesanverband die Inhalte des Antrags widerspiegeln und findet es sinnvoll, dass eine Veränderung angegangen wird. Allerdings gibt es aktuell sehr unkonkrete Punkte.

Er geht davon aus, dass zum Thema Finanzen, Vertretungsmöglichkeiten und anderen Stellschrauben noch Detailfragen im Satzungsausschuss und bei weiteren Treffen geführt werden. Er möchte, dass während der Diskussion das große Ganze im Blick behalten wird und nicht über unkonkrete Kleinigkeiten diskutiert wird. Diese Klein- und Teilfragen werden dann beispielsweise im Satzungsausschuss oder einem zusätzlichen Treffen weiterbehandelt und der Konferenz wieder vorgelegt.

Virginia (Mannheim) dankt dem AK Wandelwerk für den Antrag und seine Arbeit. Dieser wurde auch im Mannheimer Dekanatsteam intensiv diskutiert. Mannheim hat bei der Abschaffung der Dekanatsebene einige Befürchtungen, weil wahrscheinlich einige aus dem Raster fallen würden. Sie sieht die Dekanatsebene als Chance für Personen, die aus dem „Pfarrei-Alter“ herauswachsen, sich aber dennoch innerhalb der KjG und zu einigen Themen engagieren wollen. Als der Antrag kam, war Mannheim verwirrt und erschrocken, weil ihre lang erarbeitete Dekanatsarbeit aktuell gut aufgestellt ist. Sie fühlen sich in der Luft hängend, weil es sehr schade ist, wenn das, was sie sich mit Herzblut erarbeitet haben, jetzt abgeschafft werden soll. Sie gehen aber auch davon aus, dass es auf dem Land wahrscheinlich nicht so gut läuft. Änderungen findet sie nachvollziehbar, aber die Dekanatsebene sollte nicht radikal abgeschafft werden, weil auch die Entscheidung beim Aufstellen der Dekanatsebene und die inhaltliche Ausrichtung in den Dekanaten bleiben soll-

te. Ihr ist auch unklar, was mit Leuten passiert, denen die Dekanatsebene genommen wird, in der sie beheimatet und damit sehr verbunden sind – gerade wenn sie keine eigene Pfarrei haben. Sie weiß nicht, wie die Diözesanebene das händeln und Personen auffangen soll, die aus dem Raster fallen. Sie findet alle Mitglieder und Engagierten sehr wichtig und geht auch nicht davon aus, dass diese Personen der Diözesanleitung egal sind.

Aline (TBB) erklärt, dass vieles bei ihren Änderung frei und offen formuliert wurde, weil es zum jetzigen Zeitpunkt zu viel Zeit beanspruchen würde und es auch Personen bräuchte, die sehr engagiert sind, sich in solche Themen hinein zu arbeiten. Wichtig ist bei dem jetzigen Antrag, dass eine Richtung erarbeitet wird. Detailfragen sollen im Satzungsausschuss und anderen Gremien geklärt und vorbereitet werden. Durch die offene Formulierung soll die Möglichkeit erhalten bleiben, sich als Pfarreien zu dauerhaften Kooperationen zusammen zu schließen, um gemeinsam zu arbeiten. Wenn eine dauerhafte Kooperation eingegangen wird, dann kann auch eine finanzielle Selbstverwaltung notwendig sein, was diese offene Formulierung mit sich bringen würde.

Jana (Rastatt) sieht es so, dass das Dekanatsteam als Vermittlungsscharnier agiert und bei der Abschaffung der Dekanatsebene die Vermittlungsfunktion zwischen Pfarrei und Diözesanebene komplett wegfallen könnte. Sie denkt, dass für viele Pfarreien der Schritt zur Diözesanebene zu groß wäre.

Änderungen des Textes

ÄA1.1: *„Kooperation können sich als dauerhaft deklarieren und erhalten die Möglichkeit zur finanziellen Selbstverwaltung.“* (Linzgau)

Achim (Linzgau) möchte, dass es offen gehalten bleibt und die Dekanatsanteile beibehalten bleiben. Für die Anzahl der Mitglieder könnten sie mit der Formulierung des ÄA die Dekanatsanteile behalten. Einige Dekanate könnten sich angegriffen fühlen, wenn dies abgeschafft wird. Näheres sollte bei dem Workshop dazu geregelt werden.

ÄA1.2: *„Pfarreien können sich auch zu einer dauerhaften Kooperation zusammenschließen (z.B. Regionalverband, Dekanatsverband). Die dauerhaften Zusammenschlüsse können auch ein eigenes Vermögen haben, in das die Dekanatsanteile der Mitglieder in ihrem Gebiet fließen. Bestehen bisherige*

Dekanatsverbände so wie bisher weiter, bleibt ihr Vermögen bestehen.“ (Baden-Baden)

Janine (Baden-Baden) ist nicht gegen die offene Darstellung. Sie haben aber aus ihrer Sicht viel Vermögen und sich erst wieder zu richtig als Dekanat zusammengeschlossen. Wenn nicht genau klar ist, was mit dem Geld passiert und nicht langfristig geplant werden könnte und Geregelter nicht eingehalten würde, dann würde dies wahrscheinlich auf viel Widerspruch und Widerstand stoßen. Mit der offenen Formulierung könnte mitgegangen werden, wenn im Nachgang geklärt wird, was mit dem Geld passiert und wie dies genau aussieht.

Katha (AK Wandelwerk) erklärt, dass der Hintergedanke aus dem ursprünglichen Antragstext der war, dass „Kooperationen“ aufgeführt wurden, um Dekanate, in denen es gut läuft und diese zusammenarbeiten/vernetzt sein wollen, weiterhin bestehen bleiben können. Dekanate, bei denen es z.B. nur eine Pfarrei gibt, diese mehr Chancen haben. Beispielsweise können durch den Kooperationsgedanken neue Kooperationen zwischen unterschiedlichen Pfarreien entstehen. Aus diesem Grund findet sie es chancenreicher, wenn die Dauerhaftigkeit nicht festgeschrieben wird. So könnte man jährlich oder zu verschiedenen Themenbereichen immer wieder neue Kooperationen schließen. Im Antrag wurde grundsätzlich alles mit dem Wort „Dekanat“ gestrichen, weil so Klarheit geschaffen wird.

Luca (Bruchsal) wirbt bei ÄA1.2 dafür, dass dieser Prozess als Dialog verstanden werden soll. Er kann die Angst und Befürchtungen bzgl. der Finanzen oder anderen Sachen nachvollziehen. Er geht auch davon aus, dass die Diözesanebene sehr froh ist, wenn es auf mittlerer Ebene gut läuft. Er findet allerdings auch, dass nicht Teilschritte gegangen werden sollen, sondern ein radikaler Schnitt notwendig ist.

Aline (TBB) verkündet, dass ÄA1.1 und ÄA1.2 in Absprache mit Baden-Baden
zusammenfließt.
Der ÄA heißt nun: *„Kooperation können sich als dauerhaft deklarieren und erhalten somit die Möglichkeit auf finanzielle Selbstverwaltung. Deklariert sich ein bisher bestehender Dekanatsverband als dauerhafte Kooperation, bleibt das Vermögen bestehen (Linzgau/TPP/BB).*

Julian (DL) ergänzt, dass dieser Antrag sehr schnell radikal angesehen werden kann. Die Intension ist aber, dass etwas vorgeschlagen wird, was möglich und denkbar wäre. Es soll auf keinen Fall Bestehendes und Funktionierendes zerstört werden. Es gäbe die Möglichkeit z.B. einen Workshop oder Studienteil zu dem am Ende Beschlossenen zu machen. Heute muss nicht geklärt werden, wie es konkret aussieht. Ziel ist es, einen Konsens und eine Richtung zu finden, mit der der Satzungsausschuss und die DL arbeiten können.

Richie (DA) möchte wissen, ob es notwendig ist, weiterhin im Antrag beizubehalten, dass ein finanzielles Konzept z.B. innerhalb eines Studienteils aufgearbeitet werden könne. Bereits bestehendes muss immer mitgedacht werden. Er denkt, dass man sich die Freiheit nehmen könnte, eine Form zu wählen, mit der die Sachlage aufgearbeitet werden kann.

Achim (Linzgau) würde mit dem Vorschlag mitgehen und ist davon überzeugt, dass es mindestens eine abschließende Dekanatskonferenz geben muss und auf dieser beschlossen wird, was z.B. mit Vermögen und der möglichen zukünftigen Zusammenarbeit geschehen würde.

Virginia (Mannheim) möchte wissen, ob die ÄA-Stellenden gegen den Begriff Dekanatsteam sind oder ob sich das Dekanatsteam auch immer noch so nennen könnte, wenn sich die DekanatsEbene auslöst, aber dauerhafte Kooperationen möglich wären.

Felix (MOD) geht davon aus, dass hierüber aktuell nichts dazu geregelt wird. Ein Gremium könnte sich auch z.B. Stadtverband nennen.

Janine (BadenBaden) sagt, dass wenn das so offen formuliert bleibt, der zweite Satz auch gestrichen werden kann, wenn es an anderer Stelle mit einberechnet wird.

Aline (TBB) möchte den Begriff herausnehmen, weil im oberen Teil des Antrags steht, dass die DekanatsEbene abgeschafft wird. Aus diesem Grund wird dieser Begriff im kompletten Text nicht mehr verwendet.

Katha (Wandelwerk) möchte wissen, ob es so ist, dass sich Kooperationen dauerhaft deklarieren können. Sie möchte wissen was *dauerhaft* heißt. Sie ist

aber auch offen, z.B. eine dauerhafte Kooperation für mindestens zwei Jahre eingegangen wird. Sie geht davon aus, dass sich immer etwas ändern kann. Ziel soll sein, eine Satzung zu schaffen, die langfristig erst einmal nicht mehr geändert werden muss.

Aline (TBB) erklärt, dass eine Kooperation auch nur für eine Veranstaltung dauerhaft installiert werden kann. Sie weiß nicht, wie dies bei den großen Dekanaten aussieht, welche die Arbeit dauerhaft fortführen wollen. Dauerhaft soll nicht einschränken. Desweiteren gibt es auch die Möglichkeit mit verschiedenen Pfarreien zu verschiedenen Themen und Veranstaltungen Kooperationen einzugehen.

Diese Detailfrage zu „dauerhaft“ sollte im Satzungsausschuss mitgedacht werden.

Richie (DA) weist darauf hin, dass dauerhaft eine offene Sinnrichtung impliziert und darauf hinweist, dass es eine Dauer bestehen muss – die auch im Vorfeld begrenzt werden kann - oder „bis zu einer Abschaffung“ möglich ist. Er plädiert für das Beibehalten des Wortes *dauerhaft*.

Jana (Rastatt) geht davon aus, dass so eine Kooperation einfach bestehen kann und z.B. auch für ehemalige Dekanatsteamer*innen genutzt werden kann und weitere neue Möglichkeiten eröffnet werden können.

Der ÄA wird abgestimmt „*Kooperation können sich als dauerhaft deklarieren und erhalten somit die Möglichkeit auf finanzielle Selbstverwaltung*“

Abstimmung ÄA:

Der Änderungsantrag wird einstimmig bei 7 Enthaltungen aufgenommen.

Beratung zum Thema Finanzen:

Achim (Linzgau) stellt die Frage, wie der Antrag für möglichst alle zufriedenstellend geregelt werden kann. Aus diesem Grund sollte eine Grundlage schon im Antrag formuliert werden, die aber erst mal offen formuliert bleibt. Diese Frage soll im Laufe der kommenden Zeit mit Hilfe eines Studienteils behandelt werden.

„Für Kleinstbeträge (Parkgebühren,..) soll eine regionale Handkasse eingeführt werden, die von einer geeigneten Stelle verwaltet wird.“ (Mannheim)

Virginia (Mannheim) erklärt, dass für kleine Beträge eine Handkasse im Dekanat sein soll, um z.B. für Parkgebühren, Verpflegung etc. Flexibilität und Einfachheit zu ermöglichen und nicht jeder kleine Betrag erst eingereicht werden muss.

Aline (TBB) möchte wissen, was „*geeignete Stelle*“ bedeutet oder sein könnte.

Virginia (Mannheim) erklärt, dass dies dazu dienen soll, nicht sämtliche Kleinbeträge jedes Mal erneut zu beantragen oder einzureichen. Ein möglicher Betrag wären z.B. 50,00 €, die eventuell im Jugendbüro oder an einer anderen geeigneten Stelle aufbewahrt und verwaltet werden. Schwierig ist es, wenn es keine Dekanats Ebene mehr gibt.

Aline (TBB) möchte wissen, wie es dann gehandhabt wird, wenn es keine Dekanats Ebene gibt. Auch geht sie davon aus, dass es sich bei Kooperationen immer um größere Aktionen handelt.

Virginia (Mannheim) geht von den Kooperationen aus, wenn es eine aktive Dekanats Ebene gibt. Der Grundgedanke hinter der Kasse an einem passenden Ort war der, dass nicht das komplette Vermögen abgegeben werden muss, um auch den Verwaltungsaufwand einzusparen. Gedanken müsste sich für die Dekanats Ebenen gemacht werden, in denen die Dekanats Ebene nicht läuft und somit auch nicht weitergeführt wird. Hier wäre z.B. ein Ausschuss oder ein Jugendbüro ein denkbarer Ort.

Aline (TBB) möchte wissen, wer dann alles auf die Handkasse zugreifen könnte, wenn es kein Dekanat und somit auch kein Dekanats Team mehr gibt. Die Frage ist auch, wieso eine Handkasse auf Dekanats Ebene zur Verfügung stehen sollte, wenn es keine Kooperation und keine Dekanats Arbeit mehr gibt.

Virginia (Mannheim) erklärt, dass der Grundgedanke auch darin besteht, dass geklärt wird, was mit dem aktuellen Vermögen auf Dekanats Ebene passiert. Dies könnte auch auf die Pfarreien aufgeteilt werden. Wenn es aber auf Diözesan Ebene kommt, dann könnte gesagt werden, dass im Dekanat ein Betrag

bleibt, um Kleinigkeiten begleichen zu können. Auch wenn es größere Veranstaltungen auf DekanatsEbene gibt, dann gibt es oft kleine Ausgaben.

Sie sieht es weiterhin problematisch, dass z.B. für jede kleine Ausgabe, dies nach Freiburg geschickt werden muss und so mehr Kosten und Zeit, die durch den Verwaltungsakt ausgegeben werden, als es der eigentliche kleine Betrag ist.

Wie es dann ausschaut und gut gehandhabt wird muss noch geprüft werden. In ihren Augen würde dies nur den Verwaltungsaufwand erleichtern.

„Der Satzungsausschuss wird beauftragt eine Dekanatskonto-Ordnung zu entwerfen, die das Verteilungsverfahren regelt. Dazu sollen folgende Fragen geklärt werden:

- Anschaffung
- Verteilung im Konfliktfall
- Ausschöpfung der verfügbaren Mittel
- Verfahren zur mittel- und langfristigen Haushaltsplanung

Bestehende finanzielle Verpflichtungen der Dekanatsverbände gehen auf die Diözesanebene über, die sie aus dem Dekanatskonto erfüllen.“ (Rastatt)

Jana (Rastatt) erklärt, dass sich diese einzelnen Aufgabenposten auf das Diözesankonto beziehen und dies dort geregelt werden müsste. In Rastatt gibt es einen Förderpool, der vor zwei Jahren auf der Dekanatskonferenz für fünf Jahre beschlossen wurde. Dieser Fördertopf kann von den Pfarreien für die Anschaffung für pädagogisches Material ausgeschöpft werden.

Der Antrag von TBB/Linzgau ist weiterführend:

„Der AK Wandelwerk wird beauftragt, einen Studienteil zum Thema „Finanzkonzeptionierung“ zu gestalten. Die daraus folgenden Ergebnisse werden auf der Herbstkonferenz 2018 vorgestellt.“

Katha (AK Wandelwerk) erklärt, dass alles was vorgeschlagen wird, gute Ideen, Einfälle und Arbeitsmaterial ist, welche dem Prozess dienen. Wenn aber erst auf der Herbstkonferenz 2018 die Ergebnisse präsentiert werden, dann könnte sich der gesamte Strukturprozess um ein weiteres Jahr nach hinten verschieben, um wirklich konkrete Veränderungen zu bewirken. Dies wäre prinzipiell auch machbar, aber nur, wenn die Diko das wünscht.

Aline (TBB) möchte wissen, wieso die Herbstkonferenz 2018 der Endpunkt dieses Themas sein soll. Bei der Herbstkonferenz 2018 sollen bereits Ergebnisse abgestimmt werden können.

Der Zeitpunkt „Herbstkonferenz 2018“ wird aus dem Antrag gestrichen.

Die ganzen Beiträge zu diesem Thema findet sie hilfreich und gut für den Prozess. Sie wünscht sich, dass hier auf der aktuellen Diko die Detailfragen aber nicht bis ins kleinste Detail besprochen und diskutiert werden, sondern dies im Sitzungsausschuss bzw. im Studienteil behandelt werden sollte.

Julian (DL) hat das Gefühl, dass Mannheim und Raststatt viele kleine Detailfragen in den Antrag formulieren möchte, welche die Arbeit erst einmal eingrenzen würde. Wenn man sich von der Dekanats Ebene verabschieden will, dann sollte im Sitzungsausschuss und in Gremien (AK Wandelwerk) diskutiert werden, wie das gut funktionieren und operationalisiert werden kann. Dies könnte dann alles in einem Studienteil präsentiert und dort konkret weiterdiskutiert werden. Auch wären Diskussions- und Austausch treffen, die verschiedene Eckpunkte beinhaltet, möglich.

Raststatt und Mannheim ziehen ihre Änderungen zu weiten Teilen zurück. Sie möchten aber den Punkt mit *den Verpflichtungen* beibehalten.

Virginia (Mannheim) zieht ihren Antrag mit der Handkasse auch zurück, wenn dies im Studienteil und im AK Wandelwerk dennoch berücksichtigt wird und nicht unbeachtet bleibt.

Der AK Wandelwerk nimmt die eingebrachten Punkte in seine Arbeit mit und bereitet dort Möglichkeiten für einen Studienteil „Finanzkonzeptionierung“ auf.

Gestrichen wird: „Zur Verwaltung der Dekanatsvermögens wird auf Diözesanebene ein Dekanatskonto eingeführt, auf das die Dekanatanteile fließen. Wenn eine Kooperation Geld benötigt kann sie durch ein einfaches Formular, d.h. mit wenig Aufwand und wenig Bürokratie zweckgebunden Geld beantragen. Für eine solche Kooperation müssen mindestens zwei Pfarreien im Diözesanverband Freiburg beteiligt sein.“

Lisa (AK Wandelwerk) findet die Rückmeldungen sehr gut, weil der AK Wandelwerk damit bisher unzufrieden war. Hilfreich kann es sein, wenn es so ist, dass im Frühjahr einen Studienteil zur Finanzierung und zur Abwicklung und Regelungen geben könnte und der Satzungsausschuss daraus entspringende Ideen auf die Herbstkonferenz konkret einbringen kann.

Zuerst wird abgestimmt, dass sämtliche Detailfragen im Studienteil an der Frühjahrskonferenz vorgestellt und dort die Möglichkeiten präsentiert werden.

Verena (DL) erwähnt, dass nicht notiert ist, dass dieser Studienteil nicht zwangsläufig auf der Frühjahrskonferenz stattfindet, sondern auch zu einem anderen Zeitpunkt durchgeführt werden könnte.

Achim (Linzgau) merkt zum Raststatt-Punkt an, dass wenn der Raststatt-Punkt bestehen bleibt, dass die Dekanatskonferenz beschließen könnte, dass jede Pfarrei 500 € bekommt und dies dann von der Diözesankonferenz übernommen werden müsste.

Jana (Raststatt) möchte, dass festgehalten wird, dass die Diözesanebene für einen eventuellen Studienteil die Option im Blick behält, dass es bereits Dekanate gibt, die finanzielle Verpflichtungen gegenüber Pfarreien eingegangen sind.

„Der AK Wandelwerk wird beauftragt, einen Studienteil zum Thema Finanzneukonzeptionierung zu gestalten.“

Dieser Änderungsantrag wird mit drei Enthaltungen einstimmig angenommen.

Es gibt ab der Herbstkonferenz 2018 einen einjährigen Übergangsprozess. Dies geschieht im Rahmen einer letzten Dekanatskonferenz.“ Dies soll die Detailregelungen aus dem Antrag ergänzen und festhalten, dass es eine letzte Dekanatskonferenz geben soll. Als Alternativstrategie soll detaillierter festgehalten werden, welche Punkte in diesem Prozess mitgedacht werden sollen. Eine Anmerkung ist die Ungewissheit, was mit Mitgliedern passiert, die auf Dekanatssebene gemeldet sind.

Aline (TBB) findet, dass es eine letzte Dekanatskonferenz geben kann. Die Mitglieder der Dekanatskonferenz können trotzdem auf mit zur Diözesankonferenz. Dieser Antrag wird von TBB als gut empfunden.

Dies wird mehrheitlich mit grünen Stimmungskarten bestätigt.

Virginia (Mannheim) hat es aber auch so verstanden, dass auf einer letzten Konferenz entschieden werden kann, dass die Ebene mit dem Namen „*Dekanatsverband*“ so weiterhin bestehen könnte.

Katha (Wandelwerk) erklärt, dass dauerhafte Kooperationen / Kooperationen neue Möglichkeiten ergeben und die Dekanatsebene als festgeschriebene Ebene in der Diözesansatzung nicht mehr verankert ist und deshalb auch nicht mehr so benannt werden soll.

Für sie ist es auch logisch, dass die Mitglieder die eigentlich auf Dekanatsebene gemeldet werden, automatisch auf Diözesanebene gemeldet werden. Dies steht auch so im Antrag: „*Die Diözesanebene ist die nächsthöhere Ebene zur Pfarreiebene.*“

Die Frage ist, ob die Dekanatsebene bei Kooperationen Personen auf Diözesanebene melden darf. Dies ist eigentlich nicht mehr erwünscht, könnte aber von der Diözesankonferenz in den Antrag aufgenommen werden. Wie die dauerhaften Kooperationen in die Diözesanstruktur eingepflegt werden bzw. ob sie überhaupt auftauchen, muss überlegt werden.

Jana (Raststatt) versteht „gekoppelt“ so, dass die mittlere Ebene als Struktur aufgelöst wird, trotzdem aber auch als freie Kooperation in der Dekanatssebene weitergearbeitet werden darf - wie bisher.

Verständnis: „*Die nächsthöhere strukturelle Ebene zur Pfarrei ist die Diözesanebene.*“ Dies wird allgemein so von der Konferenz verstanden, dass die Mitgliedschaft nicht verloren geht, wenn die mittlere Ebene aufgelöst wird, sondern automatisch die Person/en auf Diözesanebene gemeldet wird / werden kann.

Selina (Baden-Baden) möchte konkreter formulieren, dass sich „dies“ auf die Auflösung der Dekanatsebene bezieht und nicht auf die Übergangsphase. So

versteht sie es, dass sich „dies“ aktuell auf die Auflösung der Dekanatsebene bezieht.

Julian (Wandelwerk) findet es relativ klar, wie nun mit dem Vermögen verfahren wird. Aktuell wurde schon geregelt, dass ein Finanzkonzept erstellt und dies in einem Studienteil vermittelt bzw. angepasst werden soll.

Aktuell wird über folgendes diskutiert: *„Die Auflösung geschieht im Rahmen einer letzten Dekanatskonferenz.“*

Achim (Linzgau) bezieht sich auf den Satz: *„Die Dekanatsebene wird auf der Herbstkonferenz 2018 als satzungsgemäße Ebene abgeschafft.“* Er möchte eine soll-Formulierung, weil noch nicht klar ist, was passiert, wenn der Satzungsausschuss bis zur Herbstkonferenz 2018 noch kein ideales Konzept vorlegen kann.

Es wird davon ausgegangen, dass der Satzungsausschuss den Zustand möglich macht und es klar ist, dass die Herbstkonferenz 2018 darüber weiterverfährt und dies möglich wird. Wenn keine Lösungsansätze geschaffen werden, dann dürfte nichts passieren. Wenn der Antrag angenommen wird, dann hat der Satzungsausschuss die Aufgabe dies umzusetzen – so der Wille der Konferenz. Alles wird aber vorbehaltlich zur Herbstdiözesankonferenz 2018 gesehen.

Elisa (SchwaBa) möchte wissen, wieso *Herbstkonferenz 2018* im Antrag steht, wenn im weiteren Verlauf der Diözesankonferenz noch über die zukünftige Zusammensetzung der Diko beraten wird.

Katha (Wandelwerk) richtet sich nach den Zeitläufen, die sich Wandelwerk grob gegeben hat. Nachdem 2018 die mittlere Ebene laut Plan abgeschafft wird, wird es vorerst trotzdem noch Dikos geben, wenn alles nach Plan läuft. Somit wird dann noch ein Jahr Übergangsphase geben und alles erst im Jahr 2019 komplett umgesetzt und eingeführt. Wenn also dann die mittlere Ebene abgeschafft wird, wird es nach ihrer Logik 2019 die erste Vollversammlung auf Diözesanebene geben.

Aline (TBB) möchte wissen, wer auf Diko stimmberechtigt ist, wenn es bis zur Herbstkonferenz 2018 eine Dekanatsebene bereits aufgelöst ist und andere nicht.

Julian (AK Wandelwerk) antwortet, dass diese Modalitäten ausgearbeitet und von der Diko verabschiedet werden, wenn Satzungsänderungen vorliegen. Solange dies noch nicht geschehen ist, bleibt erst einmal alles so, wie es bis jetzt auch ist. Dann folgt ein Übergangsjahr.

Luca (Bruchsal) hat es so verstanden, dass die Diko erst Entscheidungen trifft und sich dann die Dekanats Ebene auflösen kann. Anschließend haben die Dekanate die Frist von einem Jahr, sich aufzulösen und dann erst wird die nach neuer Satzung gearbeitet.

Verena (DL) möchte nach dem Verfahren wissen, ob es so ist, dass an dem konkret vorliegenden Änderungsantrag, aber der Ursprungstext nicht diskutiert wird. Sie vertritt aktuell ihr Kontaktdekanat Edingen-Waldkirch und merkt als Argument an, dass es nach Rückmeldung aus dem Dekanats Team dieses Dekanats als so gut funktionierend nur gibt, weil es satzungsgemäß vorge-schrieben ist.

Jana (Raststatt) erklärt, dass es in Raststatt mit Kooperationen nicht gut funktioniert und möchte wissen, was hierfür Wandelwerk für Optionen hat, um Kooperationen zu initiieren.

Katha (Wandelwerk) erklärt, dass die Option zum Neudenken anregen soll, es soll aber niemand zu Kooperationen und zur Zusammenarbeit verpflichtet werden. Es könnte auch z.B. so sein, dass zwei Pfarreien zusammenarbeiten auch wenn die dritte Pfarrei im Dekanat nicht mit-kooperieren möchte.

Julian (Wandelwerk) ergänzt, dass dieser Prozess die Erkenntnis bringt, dass in den meisten Fällen, die Kommunikation und Kooperation nicht mehr funktioniert. Es soll beispielsweise Vernetzung bei KjG Grundkursen und Schulungen vermehrt geschaffen werden. Der Wandelprozess hat viele Faktoren. Ein Ziel könnte auch sein, dass der KjG Grundkurs bei Kooperationen durchgeführt wird und dort Identität geschaffen und die KjG sichtbar gemacht wird. Dadurch könnten auch Ressourcen frei werden und neue Möglichkeiten und Ideen geschaffen werden. Durch den Grundkurs auf lokaler Ebene könnten so Kontakte hergestellt und Neues geschaffen werden.

Virginia (Mannheim) gibt den Hinweis, dass auch schon Kooperationen möglich sind. Die Schulung in Mannheim schafft zum Beispiel das Kennenlernen

und die Vernetzung. Im ländlichen Raum wird dies wahrscheinlich nicht so sein. Dort könnte es helfen. In Mannheim läuft es aber aktuell super, so wie es ist. Sie steht dahinter und kann verstehen, dass es in anderen Dekanaten hilfreich wäre. Sie hat Sorge, dass dies dann auch kaputt geht oder zerstört wird, weil es bei ihnen aktuell so gut läuft.

Luca (Bruchsal) betont nochmal, dass niemand etwas kaputt machen oder wegnehmen möchte. Es wird tendenziell immer schwieriger und es werden Zwischenlösungen gefunden. Er findet es super, wenn es in Mannheim funktioniert – in Bruchsal läuft es allerdings nicht so gut. Er sieht auf lange Zeit gesehen die volle Chance hinter der Öffnung und Abschaffung der Strukturierung.

Franzi (Wandelwerk) sagt, dass es wichtig ist, wenn der Prozess dazu dient einen gemeinsamen Nenner zu finden. Das Ziel ist, dass KjG vermittelt wird und dies bei Schulungsarbeit hilfreich ist. Sie findet es gut, wenn in Mannheim der Kontakt zur Basis gut funktioniert. Nicht gut findet sie, wenn der Kontakt zur Diözesanebene nicht gesehen wird. Es geht ihr auch nicht darum, Grundkurse zu schaffen, sondern den KjG Verband erlebbar zu machen.

Simon (Karlsruhe) sieht keine positive Stimmung für diesen Antrag - auch im Hauptamtlichenteam, mit den Ministrant*innen und dem BDKJ. Er glaubt, dass niemand die bestehende Arbeit zerstören möchte. Das Ziel mit Kooperationen sieht er als Utopie an. Das Dekanatsteam besteht aus Vertreter*innen und dort machen Einzelne etwas. Der Zusammenschluss ist aber eher locker und auch flexibel. Er findet den Punkt mit freiwilliger Zusammenkunft nicht so gut, weil da die Bindung fehlt. Er erklärt, dass die Dekanatsbene Verpflichtungen seinen Pfarreien gegenüber hat. Der unangenehme Teil von Dekanatsarbeit muss aber auch gemacht werden. Er geht davon aus, dass dies nicht klappt, wenn alles auf freiwilliger Weise laufen soll und so auch die Unterstützung, die in der Pfarrei benötigt wird, untergeht.

Johanna (Freiburg) findet, dass es in Freiburg super läuft und alles klappt - mit einer Anzahl von 12 Pfarreien. Es gibt auch 2 Pfarreien, die sich überlegen KjG zu werden. Sie finden es schade, wenn die Dekanatsbene abgeschafft wird. Sie sieht es als Chance, wenn die Dekanatsbene gut läuft und vernetzt. Sie haben die Befürchtung, dass sich die Pfarreien untereinander verlieren, wenn dies abgeschafft wird.

Jojo (Waldshut-West) findet die Abschaffung nicht gut. Wandelwerk hat noch neue Themen. Wenn neue Grundkurse der KjG kommen, könnte die Identität auch weiter helfen. Wenn die Dekanatsebene aber abgeschafft wird, dann wäre es fatal, weil so die Hürde zur Diözesanebene zu groß sein könnte. Sie sieht aber die Chance in der Zusammenbindung der Verbändler*innen, wenn die Schulung eingeführt wird. Sie sieht das Identitätsbewusstsein in der Pfarrei als Problem. Und wenn die Identität in der Pfarrei gestärkt wird, dann würde dadurch wahrscheinlich auch wieder die Dekanatsebene gestärkt werden.

Luise (TBB) appelliert, dass man nicht nur seine eigene Pfarrei im Blick halten soll, sondern das große Ganze sehen soll. Es geht nicht darum Arbeit wegzunehmen oder was zu zerstören. Man kann sich neugründen als Dekanat, wenn es gut läuft. Allerdings wäre dies eine Auflockerung der Struktur. Darum ist es ein großes Hindernis auch Ehrenamtliche zu finden, die Ämter übernehmen wollen. Dies könnte auch ein Hindernis für Dekanate sein, die nun nicht hier sind.

Katha (Wandelwerk) ist irritiert, dass es Dekanate gibt, die sich nur treffen und sich brauchen, wenn es vorgeschrieben ist. Sie geht davon aus, dass in Karlsruhe die Pfarrei-, mittlere- und Diözesanebene aus freiem Willen und freiwillig bespielt wird. Die Freiwilligkeit ist eigentlich ein Grundsatz der KjG-Arbeit auf allen Ebenen. Wenn man die Verpflichtung braucht ein Dekanatsteam zu gründen und Arbeit zu machen, dann wäre das komisch. Wandelwerk kommt von dem Konzept, dass das System veraltet und zu kompliziert ist. Wenn sie davon ausgehen, dass auch die Schulungsarbeit zur Vernetzung dient und dann die Dekanatsebene wichtig wäre, ist es Wandelwerk wichtig, dass keine Arbeit zerstört wird. Sie wollen eine finanzielle Lösung finden, um sich weiterhin selbstorganisiert aufbauen zu können. Jedoch soll die KjG gemeinsam vorangebracht und nicht in alten Strukturen gedacht werden. Weiterhin finden sie, dass das Delegierten-System ein sehr elitäres System ist, was nicht die Grundsätze von Basis-Demokratie widerspiegelt. Selbst wenn die Dekanatsteams gestärkt werden könnten, würde das „alte“ System beibehalten. Die Öffnung zu einem neuen System könnte auch die Basisdemokratie stärken.

Richie (DA) stellt den visionären Blick des Antrags vor. Vielleicht greift der Antrag vor, dass das vorliegende Modell den bestmöglichen Kompromiss darstellt, um Laufendes beizubehalten und Nicht-Laufendes zu vereinfachen. Er

bittet die Dekanate, die sich vehement dagegen aussprechen, in sich zu gehen und hofft auf einen Konsens bei diesem Antrag und dem aktuellen optimalen Blick. Er hat die Hoffnung, dass dieser Prozess für alle gewinnbringend wird und das große Ganze in den Blick behalten wird.

Julian (Wandelwerk) betont, dass die Diko die Verantwortung für den kompletten Diözesanverband hat, von dem nur wenige Vertreter*innen anwesend sind. Es soll ein Konzept entwickelt werden. Der Antrag stellt eine Vision oder Richtung dar, die in Wandelwerk und in anderen Gremien vorbereitet und weitergedacht werden. Alle Ergebnisse und Ideen sollen mit allen weitergedacht werden, sodass alle, die bisher noch Gedanken haben, mitgedacht werden. Der Versuch soll gestartet werden, alle mitzunehmen und dort abzuholen, wo sie aktuell sind.

Wenn dieser Antrag mit einer Richtung beschlossen wird, gibt es laut Julian die Hoffnung, dass sich die Situation nirgends verschlechtert. Die Leute, die denken, dass dieser Vorschlag alles zerstört, lädt er dazu ein, die kritischen und unklaren Gedanken haben, mit in die Verantwortung zu nehmen und sich aktiv z.B. beim Studienteil einzubringen.

Simon (Karlsruhe) ist kein Zwangsmitarbeiter der KjG. Die Struktur gibt auch unschöne Aufgaben und wenn die Struktur so bleibt, kann es weiter behandelt werden. Wenn sich jede Ebene ihre eigene Struktur gibt, dann könnte sich dadurch die Identifikation und die Gemeinsamkeit auflockern und -lösen. Hier sitzen Vertreter*innen, die alle gewählt werden. Wenn sich die Struktur so offen ändert und dann doch alles möglich ist, könnte es sein dass sich dann gar nichts ändert. Er hat auch die Befürchtung, dass auf die Diko noch weniger Vertreter*innen kommen, wenn die Leute schon nicht auf Dekanats Ebene kommen. Karlsruhe ist für eine Kombi-Lösung; wenn es Dekanate gibt, die sich Auflösung wollen, können sie dies auch tun. Laut ihm ist es so, dass bisher auch alles so geht, was in dem Antrag gewünscht ist.

Florian (DL) geht davon aus, dass wenn die Struktur so unterschiedlich ist, auch die Gemeinsamkeit in einem Verband geschmälert wird. Die Struktur möchte er aber nicht als Verbandszusammenhalt halten. Sondern ist es wichtiger, dass die Gemeinsamkeit darin besteht, dass man sich gemeinsam engagiert und so eine Verbundenheit hat.

Er kann auch verstehen, dass es herausfordernd für Leute ist, die nicht auf Dekanatskonferenzen kommen, auch nicht auf Diözesankonferenz vertreten sein werden. In manchen Dekanaten existiert nicht mal eine Dekanatskonferenz. Wenn man aber eine Konferenz nicht als gemeinsames Vorhaben, sondern nur als „muss“ und „zwingend“ sieht, ist das nicht gewinnbringend. Durch das Delegationssystem ist es auch so, dass es für manche KJGler*innen nicht möglich ist, auf eine Diözesankonferenz zu kommen, da sie kein Mandat von der DekanatsEbene bekommen. Er sieht auch die Chance darin, dass die Diözesankonferenz so attraktiv gestaltet werden kann, dass dann Leute hingehen, die sonst nicht hingehen würden. Allein die Möglichkeit, die es durch die Öffnung gegeben würde, eröffnet Chancen für Interessierte. Veränderung kann aber auch nicht für alle optimal sein. Dann ist es auch das Recht, sich dagegen zu positionieren. Wenn es einer/m Region/ Dekanat/ Pfarrei nicht passt, muss geschaut werden, wie der Rahmen gestaltet werden kann, so dass alle davon profitieren können.

Nach der Beratung schaut der Antrag wie folgt aus:

„Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die DekanatsEbene wird auf der Herbstkonferenz 2018 als satzungsgemäße Ebene abgeschafft. Die Diözesanebene ist ab diesem Zeitpunkt die nächst höhere Ebene nach der Pfarreiebene.

Es besteht weiterhin die Möglichkeit für Pfarreien, sich zu Kooperationen zusammenschließen. Diese Kooperationen sollen flexibel, d.h. ohne vorgeschriebene Satzung, möglich sein.

Kooperationen können sich als dauerhaft deklarieren und erhalten so die Möglichkeit auf finanzielle Selbstverwaltung. Es gibt ab der Herbstkonferenz 2018 einen einjährigen Übergangsprozess zur Auflösung der Dekanatsverbände. Die Auflösung geschieht in einer letzten Dekanatskonferenz.

Der Satzungsausschuss wird damit beauftragt, die oben stehenden Veränderungen in Satzungsform zu bringen und auf der Herbstkonferenz 2018 entsprechende Satzungsänderungsanträge vorzulegen. Der AK Wandelwerk wird beauftragt, einen Studienteil zum Thema „Finanzneukonzipierung“ zu gestalten.“

Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung

Achim (Linzgau) stellt die Gegenrede.

Der Geschäftsordnungsantrag wird mit neun Ja-, 18 Neinstimmen und ein paar Enthaltungen abgestimmt. Somit wird die Sitzung unterbrochen.

Abstimmung über Antrag Nr. 2.1.	Ja	Nein	Enthaltung
	31	12	3

Antrag 2.2: Neukonzeptionierung der Diözesankonferenz

Katha und Julian (AK Wandelwerk) führen in den Antrag ein.

Einschätzungen und Rückfragen:

Luca (Bruchsal) sieht in dem Antrag eine riesige Chance als KjG, dass dies Veränderungen hervorbringt, in dem auch noch mehr herauskommt, dass Kinder eine Mitbestimmungsmöglichkeit bekommen. Er sieht aber auch Herausforderung im Sinne von Sitzungssprache, Alter und Beschlussfähigkeit und findet es auch spannend, wie die Kommunikation und Diskussion zwischen jungen und älteren Menschen ausschauen kann.

Karl (Karlsruhe) ist generell gegen eine Vollversammlung, weil es auch aktuell möglich ist, dass alle Interessierten kommen können. Eine Vollversammlung macht keinen Sinn, wenn es 5000 Mitglieder gibt. Darin sieht er Probleme, wenn tatsächlich mal alle kommen sollten. Er geht nicht davon aus, dass mehr kommen, selbst wenn es geöffnet wird. Er denkt auch, dass sich nichts durch die Vergabe von Stimmrecht verbessert. Die repräsentative Demokratie findet er besser als eine direkte Demokratie. Die Frage ist auch mit der Altersbegrenzung und Stimmrecht, weil junge Leute erst mit Stimmrecht Erfahrungen sammeln müssen. Es findet es nicht gut, wenn jede Pfarrei und jede Kooperation X Stimmen hat. Dies ist aktuell besser geregelt.

Edgar (Bruchsal) plädiert nicht dafür, dass sich Kooperationen repräsentieren, sondern, dass jede Pfarrei Stimmrecht erhält. Möglich wäre, dass jede Pfarrei Delegierte schickt. Die Frage ist auch, ob zwei Konferenzen stattfinden. Eine Kinderkonferenz und eine „JungenErwachsenen“-Konferenz. Es müsste aber auch gewährleistet werden, dass alle Sachen, die von den Kindern beschlossen werden, auch wirklich ernstgenommen werden müssen. Er denkt, dass es anstrengend ist, wenn 200 Kinder in einem Raum sitzen. In einer Kinderkonferenz könnten allerdings viele Sachen besser erklärt werden und so wäre ein höherer Profit aus den Konferenzen zu ziehen.

Achim (Linzgau) sieht es so, dass seine Pfarrei den Antrag befürwortet, weil durch das aktuelle System mehr Stimmen geklaut als gegeben werden. Wenn der Raum für Interessierte geöffnet wird und engagierte Personen, die anwesend sind auch eine Stimme wahrnehmen könnten, würde die Konferenz bes-

ser und demokratischer werden. Bzw. hätten dann die Anwesenden auf jeden Fall eine Stimme.

Virginia (Mannheim) ist grundsätzlich für den Antrag. Sie hat mitbekommen, dass mehr Leute kommen würden, wenn sie mehr Stimmen wahrnehmen könnte. Sie hat aber die Befürchtung, dass auch Pfarreien benachteiligt werden, die aufgrund von z.B. der Distanz nicht anwesend sein können. In ihren Augen ist es nicht das Ziel, dass Pfarreien mit mehr Leuten kommen, um etwas durchzubringen. Sie würde die Stimmverteilung beschränken. Auch ist es von der Koordination und Verantwortung herausfordernd, wenn Kinder und Jugendliche gefahren und beaufsichtigt werden müssen. Für die Stimmverteilung sollte eine Regelung eingeführt werden. Sie sieht aber tatsächlich die Chance, dass mehr Stimmen mehr Redemöglichkeiten ermöglichen.

Luise (TBB) befürwortet den Antrag, dass es mit einem guten Zeichen gesehen werden kann, weil sie mit vielen Menschen dabei sind, allerdings kein Stimmrecht haben. Sie sind auch für Mitbestimmung ohne Altersbegrenzung, denn in TBB gibt es Kinder, die schon nach der Diko fragen, diese aber nicht mitgenommen werden, weil das Gefühl vermittelt wird, dass sie heute noch nicht erwünscht sind. Sie ist auch gegen Representant*innen, weil jede Person gleich wichtig ist. Sie finden den Vorschlag mit Kinderkonferenz und Jugenderwachsenen-Konferenz eine gute Idee. Dies wäre aber wahrscheinlich mit einer Konferenz pro Jahr bestimmt nicht so optimal, wenn mit offenen Angeboten und verschiedenen Sitzungs-, Beratungs- und Schulungsmöglichkeiten, die Zeit für Beschlüsse und gute Beratung fehlen könnte.

Lisa (AK Wandelwerk) steht sehr hinter dem Antrag, weil dadurch das Grundprinzip Kindermitbestimmung und Gleichberechtigung betont wird. Die Bedenken räumt sie bei Seite. Z.B. Einführung für Konferenzneulinge – Hier sieht sie den Profit, dass es immer toll ist, wenn neue Personen auf die Konferenz kommen und dies könnte auch für jüngere Menschen gut funktionieren. Sie erklärt jedes Mal gerne, was wie funktioniert und holt die Personen dort ab, wo sie stehen, um ihnen aufzuzeigen, wie das Leben auf einer Konferenz ist.

Die Kooperationen sollen möglichst flexibel sein. Durch eine Stimmverteilung für Kooperation, bzw. wenn Kooperation bestehen müssten, um Representant*innen zu senden, wäre dies nicht optimal.

Die Konferenz muss mit der Öffnung auch neu gedacht werden. Eine Idee wäre auch, dass unterschiedliche Diskussionskulturen und -Interessen aufbereitet werden können. In Bezug auf das Argument, dass der Ort, wo die Konferenz stattfindet manche Dekanate benachteiligt, zeigt sie mit Blick auf die aktuelle Situation auf, dass bei dieser Konferenz Dekanate die einen weiten Anfahrtsweg hatten, mit vielen Leuten anwesend sind. Daher sei die Distanz zum Konferenzort wahrscheinlich nicht so ausschlaggebend.

Benni (Karlsruhe) findet es frech, dass ihnen vorgehalten wird, dass sie nicht da waren, obwohl die Konferenz in ihrer Heimat stattfindet. Der Grund ist z.B. eine Gegenveranstaltung. Mit der Logistik wird die Problematik gesehen, dass viele Personen auch den Rahmen sprengen könnten. Wenn es vor Ort wäre, könnten sämtliche Gruppenkinder auch da sein, allerdings ist es fragwürdig, weil noch nicht klar ist, wie differenziert Kinder denken können. Eventuell wäre es eine Möglichkeit, eine Konferenz mit einer Veranstaltung zu kombinieren.

Aline (TBB) stellt die Frage, ob der DA die Diko stemmen könnte oder ob es einen anderen Kreis braucht. Sie stellt auch die Frage nach der Zeit. Wenn es eine Konferenz gibt, könnte es sein, dass die Anträge vertagt werden und die Zeit zur Diskussion fehlen würde. Sie fände es nicht gut, wenn die Anträge an Gremien vertagt werden.

Patrick (Karlsruhe) sieht nicht den Sinn dahinter, dass die Konferenz über eine Kinderveranstaltung repräsentiert wird. Ein großes Gelände und eine Spielaktion, die Locken würde, würde die Sinnigkeit einer Konferenz schmälern. Er sieht es auch kritisch, wenn Kinder anders über Themen diskutieren und denken, als Erwachsene. Wenn dies wieder geteilt werden würde, würde dies in seinen Augen dem Grundgedanken der Basisdemokratie widersprechen. Es kann nicht sein, dass Erwachsene anders über Themen diskutieren als die Kinder und im Endeffekt die Erwachsenen, dann beschließen.

Er schlägt wenn dann eine dynamische Stimmverteilung vor. Wenn es 5000 Stimmen gibt, dann werden diese prozentual bzw. dynamisch verteilt. Wichtig wäre ihm, dass kleinere KjG-Pfarreien gleiche Rechte hätte, wie große KjG-Pfarreien.

Katha (Wandelwerk) erklärt, dass die Diko eine Vollversammlung werden soll. Es wird nicht geschrieben, dass die Diko eine Kinderveranstaltung werden soll. Ziel ist es, dass Vor-Ort-Mitglieder die Möglichkeit bekommen, sich besser auf Diözesanebene einzubringen und mitzureden. So würde die Verantwortung den Leuten vor Ort übertragen. Kindern, denen es wichtig ist, wäre es somit auch möglich, sich während einer Konferenz / Vollversammlung einzubringen und sich über Themen ihre Meinungen zu bilden. Das Konzept der Diözesankonferenz würde sich ändern. Kinder, die hier eine Spaßveranstaltung erwarten, werden eher nicht erscheinen. Es geht um Mitbestimmung. Die Anzahl der Dikos, ist aus der Diko selbst gekommen. Da hieß es, dass einige Stimmen sich gegen zwei Dikos aussprechen, weil sie viel Zeit kosten. Grundsätzlich soll die Vollversammlung die Möglichkeit schaffen, dass die Diözesanebene nicht mehr so weit weg von dem KjG Mitglied vor Ort ist.

Flo (DL) ist von dem Antrag begeistert, weil dieser eine Vision, die er seit seinen Anfangstagen auf Diözesanebene hat, Wirklichkeit werden lassen könnte. Die Basisdemokratie würde dadurch verstärkt werden. TBB reist mit vielen Leuten an, kann aber wenig Stimmen wahrnehmen. Die Frage ist auch, wie die Informationen und die Beteiligungsmöglichkeiten von der Diözesanebene auf der Pfarreebene ankommen.

Desweiteren ist der Antrag so geschrieben, dass dies ein Prozess ist, bei dem ein Modell auf die Realität angepasst wird. Wenn auf einmal zu viele Menschen kommen sollten ist es nicht so, dass darauf nicht reagiert werden könnte. Ein Antrag ist nicht auf Ewigkeit in Stein gemeißelt. Es ist aber so, dass dies ein Versuch ist, verschiedene Rückmeldungen und Zukunftsvisionen einzuarbeiten.

Achim (Linzgau) erklärt, dass der Änderungsantrag „*mindestens*“ eine Öffnung und Flexibilität darstellen soll.

Dieser Änderungsantrag wird mit 38 Ja-, 2 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen angenommen.

Abstimmung über Antrag Nr. 2.2.	Ja	Nein	Enthaltung
	31	3	8

4.3 Rechenschaftsbericht des Wahlausschusses

Der Wahlausschuss hatte im vergangenen Jahr zwei Vorbereitungstreffen und dabei die Wahlen vorbereitet und nach potentiellen Kandidat*innen gesucht.

TOP 5 Wahlen

TOP 5.1 Wahl der Diözesanleitung

Der Wahlausschuss erklärt die Wahlregeln und den Ablauf.

Es gibt 2 freie Stellen zur Wahl der Diözesanleitung/weiblich
Auf der Vorschlagsliste stellen sich zur Wahl:

40 gültige Stimmzettel wurden abgegeben

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Franziska Sack (TBB)	37	0	3
Lisa Holzer (BR)	37	2	1

Die Kandidatinnen stellen sich der Konferenz vor und es werden Fragen gestellt. Anschließend findet eine Personaldebatte statt.

Franziska Sack und Lisa Holzer nehmen die Wahl an. Damit sind sie gewählt.

Florian Elsishans (DL) tritt offiziell von seinem Amt als Diözesanleiter der KjG Freiburg zurück.

Es gibt 3 freie Stelle zur Wahl der Diözesanleitung/männlich
Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (durchgestrichen):

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Richard Gartmann (Fr)			
Achim Stengele (LG)			

Tristan Haas (WL)			
Edgar Guttman (BR)			
Luca Nagel (BR)			
Lucas Spitznagel (SchwaBa)			
Mike Förderer (SchwaBa)			
Joshua Bäumle (WW)			

Nachdem keine Kandidaten zur Wahl stehen, findet keine Wahl statt.

Sonntag, 08. Oktober 2017

Der Tag startet mit einem Impuls und einem Anschuggerle.

TOP 5 Wahlen

TOP 5.2 Wahl des Diözesanausschusses

Es gibt 2 freie Stellen zur Wahl des Diözesanausschusses/weiblich Geist
 Nachdem es keine Vorschläge gibt, findet keine Wahl zum DA Geistlich statt.

TOP 5.2 Wahl des Diözesanausschusses

Es gibt 2 freie Stellen zur Wahl des Diözesanausschusses/männlich geistlich
 Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Achim Stengele			
Stefan Schmidt aus Pforzheim			

Nachdem keine Kandidaten zur Wahl stehen, findet die Wahl nicht statt.

TOP 5.2 Wahl des Diözesanausschusses

Es gibt 2 freie Stellen zur Wahl des Diözesanausschusses/weiblich

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

36 gültige Stimmzettel wurden abgegeben

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Miri Maier (WW)			
Luise (TBB)			
Cosima Herzog			
Emma Rinker (TBB)			
Aline (TBB)	32	0	4
Lucia (PF)	33	1	2
Jojo (WW)			
Johanna (Fr)			
Elisa (SchwaBa)			

Aline und Lucia nehmen die Wahl an. Damit sind Aline und Lucia gewählt.

TOP 5.2 Wahl des Diözesanausschusses

Es gibt 2 freie Stellen zur Wahl des Diözesanausschusses/männlich.

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

Lukas Nusser und Lukas Spitznagel treten von ihrem Amt im DA zurück.

Es gibt 4 freie Stelle zur Wahl des Diözesanausschusses/männlich

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

35 gültige Stimmzettel wurden abgegeben.

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Richie Gartmann (Fr)	35	0	0
David Gwosch (Schwa-Ba)	34	0	1
Vorstellung per Video-Botschaft			
Joshua Bäumle			

Luca Nagel			
Max Carl Wachter (TBB)			
Michael Groß (LG)			
Nico Trendelburg			
Michi (TBB)			
Karl (Karlsruhe)			
Carl Philipp (TBB)			
Felix (BR)			
Mike (Schwaba)			
Flo (MA)			

Richie und David nehmen die Wahl an. Damit sind Richie und David gewählt.

TOP 5.5 Wahl der Delegation zum Bundesrat

Es geht um eine Delegation zum Herbstbundesrat 2017. Demnach werden die Personen, die mehr Ja-Stimmen haben je nach Ranking im Nachrückverfahren. Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

36 gültige Stimmzettel wurden abgegeben

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Tristan Haas	3	11	22
Flo Elsishans			
Richie Gartmann			
Achim Stengele			
Michi (TBB)	8	5	23
Karl (KA)			
Mike Förderer (SchwaBa)	21	1	14

Es folgt auf Antrag eine Personaldebatte.

Mike Förderer nimmt die Wahl an. Damit ist er für die Delegation gewählt.

TOP 5.6 Wahl des Satzungsausschuss

Es gibt 4 freie Stellen zur Wahl des Satzungsausschusses (2m/2w)

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

gültige Stimmzettel wurden abgegeben

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Julian (DL)	27	0	8
Luca (BR)			
Flo (DL)	31	0	4
Michi (TBB)	8	4	23
Katha (TBB)	34	0	1
Janine (BB)	35	0	0
Aline (TBB)			
Alina (WW)			
Luise (TBB)			

Auf Antrag erfolgt eine Personaldebatte.

Julian, Flo, Katha und Janine nehmen die Wahl an. Damit sind die vier Kandidat*innen gewählt.

TOP 5.4 Wahl des Wahlausschusses

Es gibt freie Stelle zur Wahl des Wahlausschusses

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Katha Seelmann (TBB)	38	0	0
Easy (PF)	38	0	0

Flo Elsishans (DL)	38	0	0
Luise Schneider (TBB)	38	0	0
Carl Philipp (TBB)			
Franzi (DL)			
Lukas Spitznagel (Schwaba) <small>Beim nächsten Mal kandidiert er.</small>			
Joshi (WW)			

Auf Antrag, wird die Wahl offen und en block durchgeführt, da es keine Gegenrede gab.

Katha, Easy, Flo und Luise nehmen die Wahl an. Damit sind alle vier Kandidat*innen gewählt.

TOP 5.3 Wahl des Thomas Morus in der Erzdiözese Freiburg e.V.

Laut Satzung ist es möglich, dass weitere Personenauf der Diözesankonferenz in die Mitgliederversammlung gewählt werden können. Deshalb wird dieses Novum und satzungsmäßige Instrument nun eingesetzt.

Es können bis zu sechs Personen gewählt werden.

Auf der Vorschlagsliste stehen/ stellen sich zur Wahl (nicht durchgestrichen):

gültige Stimmzettel wurden abgegeben

Wahlergebnis	Ja	Nein	Enthaltung
Miri Meier (WW)	38	0	0
Michi (TBB)			

Es wird auf GO Antrag offen gewählt.

Miri ist gewählt und nimmt die Wahl an.

Verena (DL) bedankt sich für die engagierte Arbeitsweise beim Wahlausschuss, der einen grandiosen Job gemacht hat.

Die Konferenz applaudiert für die Arbeit des Wahlausschusses.

TOP 6 Anträge

Antrag Nr. 3 Einrichtung eines AK Großveranstaltung

Selina (Schwa-Ba) stellt den Antrag vom Dekanat Linzgau stellvertretend vor, da Linzgau leider nicht mehr hier ist. Dies wurde im Vorfeld gut kommuniziert und an Scha-Ba delegiert.

Rückfragen und Anmerkungen:

Luca (Bruchsal) findet den Antrag super und befürwortet, dass es regelmäßig Großveranstaltungen geben soll. Er findet die Initiierung aber bedenklich, weil der Prozess des Wandelwerks sehr viele Ressourcen binden wird. Desweiteren findet er es schwierig, wenn die DL aktuell aus drei Personen besteht und diese zusätzlich noch für die Erstellung einer Großveranstaltung zuständig sein soll. Aus diesem Grund wird die Sinnhaftigkeit in Frage gestellt, unter diesen Bedingungen nebenher noch ein AK Großveranstaltung arbeiten soll.

Lisa (DL) findet die Idee prinzipiell super. Sie stellt aber auch deutlich klar, dass die DL normal in AKs mitarbeitet, sowie Hauptberufliche. Die Arbeit wird so wie es aussieht, auf wenigen Schultern verteilt. Somit muss es Leute geben, die in den AKs mitarbeiten und richtig Lust darauf haben.

Aline (TBB) würde gerne wissen, wer von den Anwesenden in dem AK mitarbeiten würde.

Das Stimmungsbild hat ergeben, dass zwölf Personen Interesse an einer Mitarbeit hätten, wenige unentschlossen sind und fünf Personen kein Interesse bzw. keine Zeit für eine Mitarbeit im AK Großveranstaltung hätten.

Edgar (Bruchsal) findet es schön, dass sich so viele dafür begeistern. Er fände es aber besser, wenn sich die Leute in Wandelwerk einbringen würden, sodass dieser Prozess gut vorangebracht wird. Er geht davon aus, dass jegliche Energien im Wandelwerk sinnvoller verortet wären.

Lisa (DL) teilt Edgars Meinung. Grundsätzlich wird aktive Beteiligung von der Diko erwünscht. Allerdings sieht sie es so, dass es Personen gibt, die Lust

auf die Mitarbeit im AK Großveranstaltung haben und dafür Ideen spinnen wollen und andere sich lieber in Wandelwerk oder anderen inhaltlichen Ausrichtungen einbringen wollen. Der Prozess Wandelwerk soll als großes Ganzes gesehen werden, der durch eine Großveranstaltung ergänzt werden kann.

Easy (PF) macht deutlich, dass Heldenwelten super für den Verband war. Die Pfarreien haben mitbekommen, was Diözesanebene ist und die Diözesanebene eine Dienstleisterin ist. Eine Großveranstaltung soll laut aktuellem Antrag bzw. durch den Wandelwerkprozess alle zwei Jahre durchgeführt werden. Weiterhin wird mit einer Großveranstaltung Verbandsidentität gestiftet. So sieht er den Vorteil, den eine Großveranstaltung mit sich bringt, die Brücke zwischen KJG-Pfarreien und der KJG Diözesanebene kleiner gehalten wird und man somit nicht immer wieder von vorne anfangen muss, Kontakt aufzubauen.

Aline (TBB) sagt, dass durch Heldenwelten Personen auf die Diözesanebene aufmerksam wurden und Leute motiviert wurden, sich auf Diözesanebene zu engagieren. Außerdem kommt die Diözesanebene mit einer Großveranstaltung direkt bei den Mitgliedern vor Ort an. Sie weist darauf hin, dass im Antrag kein Startpunkt für eine Großveranstaltung datiert ist.

Selina (Schwa-Ba) stellt klar, dass Linzgau öfter anmerkt, dass die Diözesanebene sehr weit von der Ortsebene weg ist und eine Großveranstaltung wahrscheinlich besser in den Orten ankommt, als andere Prozesse, die der Wandelwerk mit sich bringen kann.

Verena (DL) findet es persönlich super, dass eine Großveranstaltung dem Diözesanverband mehr Potential geben kann und super für die KJG und ihre Mitglieder ist.

Luca (Bruchsal) findet die Idee super, allerdings bestärkt er nochmal, dass aktuell viele Themen auf wenige Menschen auf Diözesanebene verteilt werden. Er kann aber auch mit der Idee mitgehen, wenn die DL diese Idee super findet.

Lisa (DL) stellt den Änderungsantrag, dass „maximal“ gestrichen wird, weil zwei Jahre in ihren Augen ein Richtwert sein kann. Sie erklärt, dass eine Großveranstaltung auch nicht immer für alle sein muss, sondern etwas Spezifi-

ches für eine Altersgruppe sein kann, wie z.B. die Kinderstadt, die regelmäßig in Köln durchgeführt wird.

Selina (Schwa-Ba) erklärt, dass die Veranstaltung für alle und nicht nur auf Kinder ausgerichtet werden soll. Auch Jugendliche und junge Erwachsene sollen bei den Planungen mitgedacht werden. Jedes Mitglied ist wichtig.

Antragstext:

Lisa (DL) möchte, dass die Veranstaltung für Kinder und Jugendliche ist. Wenn „für alle Mitglieder“ zu offen ist, würde sie es so formulieren, dass es eine „Veranstaltung für KjG-Mitglieder“ sein soll. Dadurch ist der AK auch nicht so eingeschränkt und kann eruieren, welche Möglichkeit es gibt. Sie ist davon überzeugt, dass eine Großveranstaltung nicht immer für alle sein muss.

Katha (TBB) geht davon aus, dass der AK diese Themen im Blick haben wird und somit geschaut werden kann, was rauskommt. Für eine Großveranstaltung sollte auch eine große Anzahl teilnehmen und somit der Kreis offen sein.

„maximal“ wird mit einigen Enthaltungen aus dem Antrag gestrichen.

Die Streichung des Wortes „alle“ wird mit zwei Gegenstimmen und einigen Enthaltungen angenommen.

Somit ist „alle“ aus dem Text gestrichen.

Aline (TBB) fände es schön, wenn alle Interessierten sich direkt während der Diko melden würden.

Abstimmung über Antrag Nr. 3	Ja	Nein	Enthaltung
	34	3	1

Der Antrag Nr. 3 ist angenommen

TOP 10 Infos und Verschiedenes

Bundesebene

Lisa (DL) berichtet stellvertretend für die Bundesleitung und geht dabei auf folgende Punkte und Themen ein:

Die Bundesleitung besteht aus Maike Windhövel, Rebekka Biesenbach und Marc Eickelkamp. Maike ist die Zuständige für Freiburg.

Auf der Buko wurde ein Positionspapier zum „Wahlrecht ohne Altersgrenzen“ verabschiedet. Dies soll auch in Kindgerechter Sprache verteilt werden. Zur Bundestagswahl wurde beschlossen, dass es für gut befunden wird, dass es die U18 Wahl gibt. Auch das Thema Inklusion wurde behandelt und dazu eine Position verabschiedet.

Weiterhin war es ein Thema, was mit den Mitgliedsbeiträgen passiert. Hierzu wurde eine Beitragskommission eingerichtet, die prüft, wie eine langfristige Gestaltung des Bundesverbands ausschauen kann.

Die Themen Geschlechtergerechtigkeit wurden im Rahmen eines Workshops behandelt. Neu ist, dass nun in der Satzung das Gendergap * eingepflegt wurde bzw. geschlechtsneutrale Worte gewählt wurden.

Auf den Bundesräten wurde eine Positionierung zum Rechtspopulismus verabschiedet, ein Einsparungsprozess gestartet und die neue MiDa hoffentlich bald den Diözesanverbänden zugänglich gemacht wird.

Sämtliche Infos und Materialien (FimCap, MachMit!-Flyer, Beschlüsse in Kindgerechter Sprache,) sind auf der Homepage www.kjg.de zu finden und es besteht auch die Möglichkeit, Materialien zu bestellen. Auch setzt sich die KjG z.B. für schulpolitische Themen ein, wie „35 Stunden! Und keine Minute länger!“ ein.

Lisa (DL) richtet schöne Grüße von Maike an die Konferenz aus.

Inform-Basic

Christina informiert darüber, dass der KjG-Aufbaukurs (InForm*basic*) vom 1. bis 3.12.2017 in Heidelberg im Ziegelhaus stattfindet. Dort geht es um den Austausch, KjG-Identität und sonstiges, was Jugendleitungen gut gebrauchen können.

KjG-Grundkurse

Auf www.grundkurs.kjg-freiburg.de ist die Anmeldung zum KjG Grundkurs möglich. Dieser KjG-Grundkurs findet vom 29.-29.03.2018 in unserem KjG-Haus in Bittelbrunn (liegt im Dekanat Schwarzwald-Baar) + vom 29.10.-02.11.2018 statt.

TOP 10 Infos und Verschiedenes - Info KjGay

Laura, Richie, Piotr, Franzi, Easy und Tom (KjGay) berichten über die aktuelle Situation und die Entstehung der KjGay im Diözesanverband Freiburg.

Nach dem Beschluss zum Thema Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit in der KjG wurde im Diözesanausschuss beschlossen, dass sich im DV ein freier Zusammenschluss gründet, welcher sich dieser Themen annimmt und den Namen KjGay trägt. Dem DA wurde nach „DenkMal!“ auch nochmal klar, wie wichtig das Thema ist und sie haben den Bedarf und Wunsch aus dem DV wahrgenommen. Dies führte zur Gründung der KjGay. Sie ist als freier Zusammenschluss als Netzwerk anzusehen, flexibel in der Arbeitsweise, hat keine festen Mitglieder und ist für Ideen und Vorschläge offen.

Die KjGay soll ein geschützter Raum für Gespräche und Beratung für queere Themen sein.

Die KjGay möchte sichtbar sein und ist nach dem Beschluss im Juli im DA direkt auf den CSD in Mannheim gegangen. Dort kamen viele positive Rückmeldungen, was das Netzwerk und die Idee bestärken. Dies wurde auf Facebook und auch in Tageszeitungen publiziert. Negative Resonanz war sehr gering.

Von nun an wird es einen WhatsApp-Broadcast der KjGay geben. Einfach eine Nachricht an die Diözesanebenen-Handynummer schicken. Eine kurze Nachricht „KjGay“ oder ein ausführlichen Satz soll genügen und dann bekommt man Infos zu Kundgebungen, aktuellen Themen oder Veranstaltungshinweise.

Die Arbeitsweise ist so, dass sich das Orgateam, welches offen für Interessierte und Engagierte ist, über Ideen und Impulse freut. Auch kann gerne mitgear-

beitet und mitgedacht werden. Die Termine können bei den Mitgliedern erfragt werden.

Die KjGay verteilt KjGay-Sticker und beantwortet dabei Fragen.

Auf Nachfrage wird erklärt, dass beim KjGaytreffen während der Diözesankonferenz viele Personen waren. Dort wurde über verschiedene Fragen diskutiert und sich über die KjGay informiert. Auch wurden Impulse weitergegeben und Wünsche angebracht, was die KjGay machen könne.

Verena (DL) sagt, dass aus der Konferenz der Wunsch kam ein „Wissen auf Rädern“-Angebot zum Thema Vielfalt zu gestalten.

Das Orgateam antwortet darauf, dass Materialien für Gruppenstunden verteilt werden können und sie auch offen für das Wissen-auf Rädern-Angebot sind und dazu etwas erstellen können. Sie können gerne angesprochen und gefragt werden und dann im Gespräch Sachen verbreiten. Auch gibt es schon eine Bundesebenen-Arbeitshilfe „Die erste allgemeine Verunsicherung“ .

TOP 08 MiDa

Julian (DL) kann nicht so viele Infos zur neuen MiDa geben, weil aktuell nichts Weiteres dazu gibt. Die MiDa wird im Januar 2018 noch nicht eingeführt werden, da auf Bundesebene hierzu noch einiges geregelt werden muss. Der Plan schaut so aus, dass im Jahr 2018 geschaut wird, wie die MiDa gut auf die Strukturen von Freiburg und deren Bedürfnisse angepasst werden kann. Wahrscheinlich wird die neue MiDa dann im Jahr 2019 flächendeckend im Diözesanverband eingeführt.

Durch den lang dauernden Prozess und Verzögerungen gibt es einige rote Stimmungskarten aus der Konferenz.

Zur MiDa gibt es keine Rückfragen.

TOP 09 Vorstellung des Fördervereins

Lisa (DL) berichtet, dass es den Förderverein gibt und von diesem finanzielle Unterstützung für verschiedene Aktionen und Vorhaben auf Pfarrei- und

Dekanatsebene erhalten werden kann. Der Prozess der Abwicklung für Zuschussanträge kann etwas andauern, aber es soll bitte genutzt werden.

Man kann auch gerne Mitglied im Förderverein, wenn man z.B. nicht mehr aktiv ist, der KjG aber trotzdem noch angehören und sie ideell und finanziell unterstützen möchte.

TOP 10 Verschiedenes

Prämiensystem

Das Prämiensystem kann bis 2019 genutzt werden. Für je zwei neue Mitglieder in der Pfarrei gibt es 8 €. Es soll Werbung gemacht, Mitglieder gewonnen und in der MiDa eingeflegt werden. Die Prämien können auch von Dekateams abgegriffen werden. Davon können auch die Pfarreien profitieren.

Neben dem Prämiensystem gibt es auch goldene Seelenbohrer-Anstecker für 10 Jahre KjG-Mitgliedschaft, der an Mitglieder verliehen werden kann.

Auch hat die PG Mitgliedergewinnung Materialien erstellt, die erworben werden können.

TBB-Gewinnspiels

TBB verleiht einen Preis unter allen, die ihren Instagram/Snapchat-Account abonniert haben. Gewinner ist Richie. Er erhält eine Gummibärchen-Box. Sie finden es auch cool, Aktionen von anderen KjGs zu sehen und so inspiriert zu werden.

PG Medien

Franzi (DL) fragt, wer aus der Konferenz in der PG Medien mitarbeiten möchte.

In der Kinderzeitschrift möchte nur eine Person mitarbeiten. Aus diesem Grund wird dies von der DL nicht leistbar sein und wegfallen.

Wandelwerk

Katha (Wandelwerk) appelliert an die Konferenz, dass sich der AK viele Gedanken gemacht hat und viele sich gerne weiter an den AK Wandelwerk wenden können, um wirklich mitzudenken und den Verband voranzutreiben.

Stammtisch 26.10.2017 in Karlsruhe

Easy lädt alle zum Stammtisch ein.

Dies wird auch noch auf Facebook beworben.

Buhja!-Bayernweite Großveranstaltung von 06.-09.September 2018

Stefan (Protokoll) lädt alle herzlich zur bayernweiten Veranstaltung ein.

Diese findet in München für alle KJG-Mitglieder statt. Gerne dürfen auch KJGler*innen aus Freiburg, die Lust auf Großveranstaltung haben, nach München kommen. Inhaltlich ist das Thema Mitbestimmung und Bildung.

Danke

Die Diözesanleitung und der Diözesanausschuss bedanken sich bei allen, die die Diko unterstützt haben. Auch wird allen Anwesenden gedankt, die mitdiskutiert und mitgedacht haben.

Reflexionsbögen werden verteilt.

TOP 11 Schluss der Konferenz

Julian und Flo (DL) schließen die Herbstkonferenz 2017.

Protokollführung: Stefan Hofknecht



Für die Richtigkeit:



Verena Scharnberg, Geistliche Leiterin

Anträge

Antrag 1

Einrichtung eines Satzungsausschusses

antragstellend / AK WandelWerk

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Auf Diözesanebene wird ein Satzungsausschuss eingerichtet. Dieser beschäftigt sich unter anderem damit, die Ergebnisse des Arbeitskreises WandelWerk in die Satzung einzuarbeiten und diese der Diözesankonferenz als Anträge vorzulegen.

Der Satzungsausschuss soll vier Mitglieder umfassen. Die Mitglieder des Ausschusses sind satzungsgemäß auf der Diözesankonferenz in dieses Amt zu wählen (vgl. Satzung § V.17). Die Amtszeit beträgt zwei Jahre.

Begründung:

Auf der Herbstdiözesankonferenz 2015 wurde der Leitantrag zum Verbandsentwicklungsprozess „WandelWerk“ beschlossen. Dieser arbeitet nun seit fast 2 Jahren an Ideen, wie man die KjG im Diözesanverband Freiburg weiter entwickeln und attraktiver machen kann. Die ersten Ergebnisse liegen bereits vor und könnten in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Als sinnvollen nächsten Schritt erachten wir hierfür, einen Satzungsausschuss ins Leben zu rufen, der die Ideen des AKs in Satzungsform bringt, um diese auf den nächsten Konferenzen beschließen zu lassen. So können wir Schritt für Schritt unsere Ergebnisse in die richtige Form bringen und damit in der KjG weiter arbeiten. Auch die Anzahl von vier Personen bewerten wir als sinnvolle, arbeitsfähige Größe. Laut Satzung ist dieser Ausschuss paritätisch zu besetzen.

Ergebnis: Der Antrag wird mit 34 Ja-Stimmen und 0 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

Antrag 2.1

Umstrukturierung der mittleren Ebene

antragstellend / AK WandelWerk

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die Dekanatsebene wird auf der Herbstkonferenz 2018 als satzungsgemäße Ebene abgeschafft. Die Diözesanebene ist ab diesem Zeitpunkt die nächst höhere Ebene nach der Pfarreiebene. Es besteht weiterhin die Möglichkeit für Pfarreien, sich zu Kooperationen zusammenschließen. Diese Kooperationen sollen flexibel, d.h. ohne vorgeschriebene Satzung, möglich sein. Kooperationen können sich als dauerhaft deklarieren und erhalten somit die Möglichkeit auf finanzielle Selbstverwaltung. (Linzgau/TBB/BB)

Es gibt ab der Herbstkonferenz 2018 einen einjährigen Übergangsprozess zur Auflösung der Dekanatsverbände. Die Auflösung geschieht im Rahmen einer letzten Dekanatskonferenz.

Der Satzungsausschuss wird damit beauftragt, die oben stehenden Veränderungen in Satzungsform zu bringen und auf der Herbstkonferenz 2018 entsprechende Satzungsänderungsanträge vorzulegen. Der AK Wandelwerk wird beauftragt einen Studienteil zum Thema Finanzneukonzeptionierung zu gestalten.

Begründung:

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass die satzungsgemäße mittlere Ebene als Zwischenstufe zwischen Pfarreiebene und Diözesanverband häufig eher als hinderlich, denn als förderlich wahrgenommen wird. Dekanatskonferenzen sind selten beschlussfähig und immer mehr Dekanatsverbände lösen sich auf. Ebenso findet immer weniger Vertretungsarbeit und Beteiligung auf Diözesankonferenzen durch die Dekanate statt. Im Rahmen des WandelWerk-Prozesses haben wir uns lange damit beschäftigt, was die Gründe hierfür sind. In unseren Augen sind es vor allem die komplizierten, satzungsmäßig vorgeschriebenen Strukturen, die eine gute KjG-Arbeit behindern. Durch die Abschaffung der Dekanatsverbände sehen wir den Raum für neue, innovative Kooperationen auch über bestehende Dekanatsgrenzen hinaus und zudem die Chance, mehr Basisdemokratie in unsere Strukturen zu bringen.

Kooperationen sind für uns wie folgt denkbar:

- mit beliebigen vielen KjG-Pfarreien aus beliebigen Gebieten
- um Aktionen und Projekte zu planen

- um sich auszutauschen
- um sich ggf. politisch zu vertreten
- in den Kooperationen müssen nicht zwangsläufig die Pfarrjugendle tungen sein, sondern sie können auch von anderen Interessierten besucht werden
- keine von uns vorgegebene Satzung
- Pfarreien können für unterschiedliche Themen und Belange in unterschiedlichen Kooperationen sein, d.h. es sind auch kurzzeitige, projektartige Kooperationen denkbar
- Kooperationen sind flexibel und können nach Belieben verändert werden
- Das Wort "Dekateam", "Dekanatsebene" und andere bislang gebräuchliche Bezeichnungen sollen nicht mehr verwendet werden.

Bereits existierende und gut funktionierende Kooperationen durch Dekateams wollen wir nicht zerstören, sondern ihre Arbeit erleichtern. Wenn die Kooperationen eine Leitung oder Delegierte für Vertretungsarbeit wählen möchten (was keine Pflicht ist), können sie dazu eine Beispielwahlordnung nutzen. Diese wird von der Diözesanebene zur Verfügung gestellt.

Die Finanzierung von Aktionen oder Projekten der Kooperationen soll möglichst niederschwellig gestaltet sein. Wir können uns beispielsweise ein Onlineformular vorstellen, das sowohl vor als auch nach der Veranstaltung unter Nachweis der Belege genutzt werden kann.

Ergebnis: Der Antrag wird mit 31 Ja-Stimmen und 12 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen

Antrag 2.2

Neukonzeptionierung der Diözesankonferenz

antragstellend / AK WandelWerk

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Die Diözesankonferenz ist ab 2019 eine Vollversammlung aller KjG-Mitglieder im Diözesanverband Freiburg. Das heißt, dass jedes Mitglied, das bei der Diözesankonferenz anwesend ist, stimmberechtigt ist. Die Diözesankonferenz ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß eingeladen wurde. Sie findet mindestens einmal jährlich statt.

Der Satzungsausschuss wird damit beauftragt, die oben stehenden Veränderungen in Satzungsform zu bringen und auf der Herbstkonferenz 2018 entsprechende Satzungsänderungsanträge vorzulegen.

Begründung:

Bezogen auf die Diözesankonferenzen haben wir festgestellt, dass die Beteiligung in den letzten Jahren sukzessive abgenommen hat und wir stets um Beschlussfähigkeit der DiKo gerungen haben. Außerdem wurden immer wieder Stimmen laut, die mehr demokratische Beteiligungsmöglichkeiten im Diözesanverband forderten.

Mit dem neuen Konzept für die Diözesankonferenz legen wir nun eine Lösung vor, die mehr direkte Mitbestimmung unserer Mitglieder erreichen soll. Damit sind auch und vor allem Kinder gemeint, die in der aktuellen Form der Diözesankonferenz mit Delegiertensystem nicht vorkommen. Außerdem sehen wir darin eine Steigerung der Attraktivität, da so jede*r eine Einladung erhält und es keinen „Umweg“ über eine Delegationswahl bzw. die Dekanatsebene braucht. Dies wird zudem dadurch verstärkt, dass die DiKo nur einmal im Jahr stattfindet und somit ein besonderes Event darstellt. Dies führt dazu, dass weniger Zeit für das Mitentscheiden und die Beteiligung auf Diözesanebene erfordert ist. Darüber hinaus wollen wir die DiKo inhaltlich verändern, indem es mehr offene Angebote im Stil von Open Spaces oder Workshops geben und der Konferenzteil sich auf wenige Elemente beschränken soll. Wir denken über weitere neue Beteiligungsformen nach, die sowohl zwischen den Diözesankonferenzen als auch währenddessen Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Einflussnahme bieten (z.B. Online-Abstimmungen etc.). Dadurch, dass jede*r mitentscheiden kann, ist die DiKo kein exklusives Gremium mehr, sondern fördert die Meinungsbildung und Partizipation unserer Mitglieder.

Ergebnis: Der Antrag wird mit 31 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen.

Antrag 2.1

Einrichtung eines AK Großveranstaltungen

antragstellend / Linzgau

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Auf Diözesanebene wird dauerhaft ein AK Großveranstaltung eingerichtet. Dieser AK ist dafür zuständig, in regelmäßigen Abständen von 2-3 Jahren, eine Großveranstaltung innerhalb des Diözesanverbandes Freiburg für KjGler*innen zu veranstalten. Die Terminplanung dieser Großveranstaltungen erfolgt in Abstimmung mit den Großveranstaltungen des BDkJ und denen der KjG Bundesebene.

Begründung:

Da eine ausreichend lange Planungszeit benötigt wird, ist es wichtig so schnell wie möglich einen handlungsfähigen AK für Großveranstaltungen einzurichten, um zeitnah in die Organisation einer Großveranstaltung zu starten. Bei der Frühjahrskonferenz sollen erste Ergebnisse präsentiert werden.

Durch regelmäßige Treffen der einzelnen KjG-Gruppen außerhalb der Konferenzen wird ein informeller Raum der Begegnung und des Austauschs geschaffen. Des Weiteren wird so die Bildung einer KjG-Spezifischen Verbandsidentität gefördert.

Ergebnis: Der Antrag wird mit 34 Ja-Stimmen und 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltungen angenommen.

Stimmschlüssel 2017

In der folgenden Tabelle sind die Stimmen der einzelnen Dekanatsverbände aufgeführt. Die Delegationen sind paritätisch zu besetzen, d.h. genauso viele Männer wie Frauen. Bei ungerader Stimmenzahl darf die letzte Stimme von einem Mann oder einer Frau wahrgenommen werden. In jeder Delegation soll ein geistlicher Leiter oder eine geistliche Leiterin vertreten sein. Die zur Verfügung stehenden Stimmen für die Delegierten der Dekanate werden anhand der Mitglieder der Dekanate über das Hare-Niemeyer-Verfahren auf die Dekanate verteilt, in denen Dekanatskonferenzen stattfinden, wobei jedes Dekanat mindestens 2 und höchstens 6 Delegierte stellt. Maßgeblich für die Verteilung der Stimmen sind die aktuellen Mitgliederzahlen. Sollte es in einem Dekanat nur eine Pfarrgemeinschaft geben, so kann diese sich auf einer Diözesankonferenz selbst vertreten. Sie erhält 2 Stimmen. Dies betrifft die Dekanate Acher-Renttal, Hegau, Kraichgau und Neustadt. Dieses Verfahren regelt ein DA-Beschluss vom 14.01.2017

*Status	
1	besetzte Dekanatsebene
2	unbesetzte Dekanatsebene
3	nur eine Pfarrei, vertritt sich selbst

Dekanatsverband	Status*	Mitglieder	Mögliche Stimmen	Wahrgenommene Stimmen
Acher-Renttal	3	39	2	0
Baden-Baden	1	163	4	2
Breisach-Neuenburg	2	63	0	0
Bruchsal	1	297	6	4
Endingen-Waldkirch	1	373	6	0
Freiburg	1	499	6	0
Hegau	3	14	2	0
Heidelberg-Weinheim	2	101	0	0
Karlsruhe	1	511	6	1
Konstanz	1	268	6	0
Kraichgau	3	26	2	0
Lahr	2	92	0	0
Linzgau	1	28	4	4
Mannheim	1	208	5	1
Mosbach-Buchen	2	148	0	0
Neustadt	3	20	2	0
Offenburg-Kinzigtal	1	395	6	0
Pforzheim	1	270	6	5
Rastatt	1	638	6	2
Schwarzwald-Baar	1	410	6	6
Sigmaringen-Meißkirch	2	177	0	0
Tauberbischofsheim	1	171	5	4
Waldshut Ost	2	0	0	0
Waldshut West	1	64	4	3
Wiesental	2	35	0	0
Wiesloch	1	355	6	1
Zollern	2	0	0	0
DL			5	5
Gesamtstimmenzahl			95	38

Konferenzteilnehmer*innen

Dek.Name	Nachname	Vorname
DV FREIBURG	Lisa	Holzer
DV FREIBURG	Franzi	Sack
DV FREIBURG	Julian	Kleinhans
DV FREIBURG	Florian	Elsishans
Baden-Baden	Janine	Irtenkauf
Tauberbischofsheim	Katha	Seelmann
Waldshut	Miriam	Maier
Freiburg	Richard	Gartmann
Schwarzwald-Baar	Cosima	Herzog
Wiesloch	Tristan	Haas
Schwarzwald-Baar	Selina	Kleiner
Schwarzwald-Baar	Lukas	Spitznagel
DV Freiburg	Paul	Rögler
Freiburg	Kerstin	Boschert
Freiburg	Timothy	Jaki
Freiburg	Milena	Jehle
Freiburg	Johanna	Siegler
Tauberbischofsheim	Aline	Kinzie
Tauberbischofsheim	Michael	Kinzie
Tauberbischofsheim	Emma	Rincker
Tauberbischofsheim	Annsophie	Unden
Tauberbischofsheim	Elisabeth	Burger
Tauberbischofsheim	Luise	Schneider
Tauberbischofsheim	Laura	Kleitsch
Tauberbischofsheim	Carl-Philipp	Wachter
Tauberbischofsheim	Charlotte	Schneider
Tauberbischofsheim	Max-Carl	Wachter
Pforzheim	Stefan	Schmidt
Pforzheim	Rahel	Klopfer
Pforzheim	Rebecca	Grimm
Pforzheim	Sandrine	Walker

Ergebnisprotokoll der KjG-Herbstdiözesankonferenz 06.-08. Oktober 2017

Pforzheim	Felix	Breidenstein
Offenburg-Kinzigtal	Sonja	Huber
Waldshut	Joshua	Bäumle
Waldshut	Alina	Baier
Waldshut	Joshua	Möller
Baden-Baden	Selina	Ulmer
Schwarzwald-Baar	Mike	Foerderer
Schwarzwald-Baar	Valerie	Weißer
Schwarzwald-Baar	Linda	Weißer
Schwarzwald-Baar	Piotr	Lachendro
Schwarzwald-Baar	Elisa	Kleiner
Bruchsal	Louisa	Harlacher
Bruchsal	Edgar	Guttmann
Bruchsal	Felix	Bader
Bruchsal	Luca	Nagel
Bruchsal	Hannah	Volkenand
Rastatt	Jana	Weißbecher
Rastatt	Nadine	Landhäußer
Karlsruhe	Patrick	Keinarth
Karlsruhe	Carolin	Wurster
Karlsruhe	Fiona	Witz
Karlsruhe	Benny	Feger
Karlsruhe	Simon	Erhardt
Karlsruhe	Giuliana	Volkenand
Karlsruhe	Karl	Tichy
Linzgau	Achim	Stengele
Linzgau	Michael	Groß
Linzgau	Nico	Trendelburg
Mannheim	Virginia	Neumann
KEIN DEKANAT	Stefan	Hofknecht
KEIN DEKANAT	Miriam	Lay
KEIN DEKANAT	Marie	Lavall
DV Freiburg	Daniel	Schwär
Tauberbischofsheim	Leonie	Bach

Ergebnisprotokoll der KjG-Herbstdiözesankonferenz 06.-08. Oktober 2017

Karlsruhe	Giovanna	Debatin
Bruchsal	Felix	Neumann
KEIN DEKANAT	Ruth	Paßen
KEIN DEKANAT	Christina	Rauch
KEIN DEKANAT	Fabian	Urner
KEIN DEKANAT	Jasmina	Burkhardt
KEIN DEKANAT	Waltraud	Flamm
DV FREIBURG	Verena	Scharnberg

Folgende Abkürzungen werden verwendet:

DL	Diözesanleitung
GL	Geistlicher Leiter auf Diözesanebene
DA	Diözesanausschuss
Mod.	Moderation
ÖA	Öffentlichkeitsarbeit
WA	Wahlausschuss
FV	Förderverein

Gegen das Protokoll kann innerhalb vier Wochen nach Versand Einspruch eingelegt werden. Geschieht dies nicht, gilt es automatisch als genehmigt

KjG
Diözesanstelle Freiburg

Okenstraße 15
79108 Freiburg
Postfach 449
79004 Freiburg

Tel 0761/5144-179, -185
Fax 0761/5144-181
mail@KjG-freiburg.de
www.KjG-freiburg.de

KjG **Katholische
junge Gemeinde**
Diözesanverband Freiburg